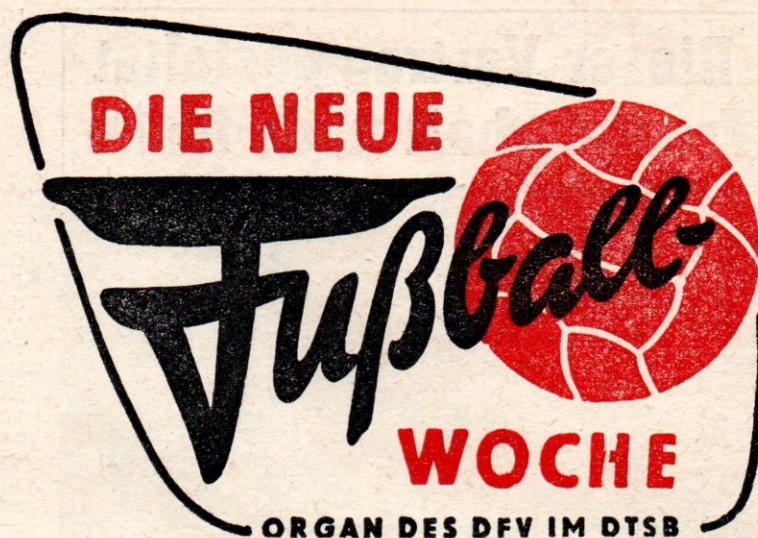


Blücher

Pokaltriumph für die Magdeburger

Mit einem 3:2-Erfolg des SC Aufbau Magdeburg über den SC Leipzig fand der Wettbewerb um den FDGB-Pokal in Dessau einen würdigen Abschluß. Ohne Zweifel verlief diese Partie jederzeit interessant, zumal der SC Leipzig schon mit 2:0 in Front lag und erst kurz vor dem Abpfiff den entscheidenden dritten Treffer hinnehmen mußte, der zugleich Ausdruck einer großartigen Steigerung der Magdeburger Elf im zweiten Abschnitt war. Diese Szene hält unser Titelfoto fest. Aus kurzer Distanz vollendet Linksaußen Stöcker, nachdem Nauert einen Scharfschuß von Walter prallen lassen mußte. In der Mitte Zerbe.

Foto: Beyer



**Drittes Spiel
gegen UdSSR
am 28. Juni
in Polens
Hauptstadt**



Dieser Vertrag gestaltet Freundschaft noch fester



„Beide Seiten werden auch weiterhin ihre Beziehungen auf kulturellem, gesellschaftlichem und sportlichem Gebiet wie auf dem Gebiet des Touristenverkehrs entwickeln.“

(Aus dem Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken)

Zwei Sportler stellen sich nach dem Wettkampf lächelnd dem Fotografen. Ihre Geste – fest umschließen sie sich mit ihren Armen – drückt aus, was sie empfinden: Schwer war das Spiel, hart haben wir gegeneinander um den Erfolg des Augenblicks gerungen, doch der Sieg von Dauer gehört uns allen, unsere Freundschaft währt länger als die neunzig Minuten eines Fußballtreffens! Sie sind Freunde geworden, Karl-Heinz Spickenagel, lange Jahre unser bester Torwart und Lew Jaschin, Schlußmann der sowjetischen Nationalelf, Europas Fußballer des Jahres 1964. Ihre persönliche Freundschaft versinnbildlicht das Verhältnis zwischen den Sportlern der DDR und der UdSSR, ist das Symbol der Beziehungen zwischen unseren Völkern.

Diese Beziehungen wurden in den letzten Tagen noch enger gestaltet. Der Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, unterzeichnet von Walter Ulbricht und Nikita Chruschtschow, ist der sinnfällige Ausdruck dieses so herzlichen Verhältnisses. Er ist das Unterpfand einer unzerstörbaren Freundschaft, die den Frieden sichert.

Dieser Vertrag eröffnet auch den Sportlern unserer Länder neue Perspektiven; ihre Begegnungen tragen dazu bei, daß sich unsere Völker noch näherkommen. Gerade unsere Sportler haben in den hinter uns liegenden Jahren mehr als einmal erfahren, was es heißt, solch gute Freunde zu haben; uneigennützig vermitteln uns die Sportler der UdSSR ihre Erfahrungen, trugen so dazu bei, daß sich unsere Sportbewegung stürmisch entwickelte.

„Dieser Vertrag ist großartig“, sagte uns Karl-Heinz Spickenagel. „Durch dieses Dokument wird unserer Freundschaft eine herrliche Perspektive gegeben. Durch meine persönlichen Begegnungen mit den Fußballern der

Sowjetunion habe ich gemerkt, wie herzlich unsere Beziehungen sind, wie sehr die freundschaftlichen Gefühle von ihnen erwidert werden. Ich möchte meinem Freund Lew Jaschin und seinen Kameraden alles Gute für die Endspiele um den Europapokal wünschen und diese Wünsche mit der Hoffnung verbinden, daß wir noch recht oft zusammentreffen.“

Zum Tag des Lehrers:

Der DFV dankt den Erziehern

Wer am vergangenen Freitag die Kinder auf dem Weg zur Schule beobachtete, der wird, ganz gleich wo, eine Feststellung gemacht haben: Zahlreiche Schüler trugen Blumensträuße bei sich, die sie an diesem Tag ihren Lehrern überreichten. Das ist eine gute Tradition in unserem Land geworden, eine Tradition, die vieles aussagt. Wir sind sicher, daß viele Fußballer unter den Jungen waren, die sich an diesem Tage bei ihren Lehrern für all ihre Arbeit, für ihr Mühen bedankten. Das hat seinen Grund, denn unter denen, die sich ständig um unsere Jugendlichen kümmern, ihnen auf ihrem sportlichen Weg stets Hilfe angedeihen lassen, befinden sich zahlreiche Lehrer.

Es wäre ein leichtes, an dieser Stelle die mannigfachen Beispiele anzuführen, Namen von Lehrern zu nennen, die in unserem Verband eine ausgezeichnete Arbeit leisten, die einen hohen Anteil daran haben, daß sich der DFV in den letzten Jahren auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendsports ordentlich entwickelte und seine Aufgaben im großen und ganzen erfüllte. Wir möchten darauf verzichten, einzelne zu nennen, besonders hervorzuheben, sondern dem großen Kollektiv der Lehrer, das in unserem Verband tätig ist und sich so hervorragend um die Erziehung unserer Jugendlichen verdient macht, zu danken und zum Tag des Lehrers unsere herzlichen Glückwünsche zu übermitteln.

Dieser Dank sei verbunden mit dem Wunsch, auch in Zukunft alle Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen und weiter mitzuhelfen bei der Erfüllung der großen Aufgaben, die vor uns allen stehen. Wir sind sicher, damit keine Fehlbildung getan zu haben, sondern wissen, daß wir uns auch in der kommenden Zeit auf unsere Lehrer verlassen können. Wir wünschen ihnen allen dabei viel Erfolg. Präsidium des DFV

DFV-Präsident Helmut Riedel zum UEFA-Trainerlehrgang

Unser herzlicher Gruß gilt allen Teilnehmern!

Es ist mir eine besondere Freude, Sie, die Teilnehmer des UEFA-Trainerlehrgangs in Leipzig, im Namen des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes und in meinem eigenen Namen auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ihnen allen, die Sie aus den verschiedensten Staaten unseres Kontinents kommen, gilt unser Gruß, den wir verbinden möchten mit allen guten Wünschen für das Gelingen dieser bedeutsamen Zusammenkunft.

Sie dürfen sicher sein, daß wir es uns als Ehre anrechnen, Gastgeber solch hervorragender Fachleute sein zu können, daß unser Verband als Ausrichter alles in seinen Kräften Stehende getan hat, um dieser Konferenz den entsprechenden Rahmen zu geben.

Die Geschichte dieser von der europäischen Fußball-Föderation durchgeführten Lehrgänge ist relativ kurz, und doch wurden sie bereits zu einer guten und aus dem europäischen Fußballleben kaum mehr wegzudenkenden Tradition. Das hat seine besonderen Ursachen.

Einmal ist es ungemein wertvoll, daß solch ausgezeichnete Experten zusammenkommen mit dem Ziel, weiter an der Verbesserung unseres schönen Sports tätig mitzuwirken, in Referaten, Vorführungen und Diskussionen ihre Erfahrungen auszutauschen, zu verallgemeinern und so Rückschlüsse auf die kommende Arbeit zu ziehen, die, je nach

der Situation des jeweiligen Verbandes, Anwendung finden werden. Zum anderen trägt das persönliche Sichkennlernen in hohem Maße dazu bei, Verständnis und Verstehen zu wecken, Fragen zu klären, die uns alle berühren. Schließlich darf ich zum Ausdruck bringen, daß eine derartige Zusammenkunft bedeutungsvoll weit über das rein Fußballerische hinaus ist. Fachleute aus zahlreichen Staaten versammeln sich in Leipzig, sie sprechen verschiedene Sprachen, haben unterschiedliche Auffassungen. Und doch finden sie alle eine gemeinsame Sprache, die jeder versteht,



die Sprache des Sports, (der, wie Baron de Coubertin zum Ausdruck brachte, der Friede ist. Gerade in einem Jahr, da Olympische Spiele stattfinden, erscheint es mir wichtig, darauf hinzuweisen.

Es werden arbeitsreiche Tage sein, die Sie in Leipzig verbringen, Tage, die angefüllt sind mit rastlosem Mühen zum Wohle des Fußballs. Dennoch möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie Mühe finden werden, sich in Leipzig, in unserem Land umzuschauen, und daß Sie die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen werden.

Gestatten Sie mir, Ihnen noch einmal die herzlichsten Willkommensgrüße zu entbieten, Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und vor allem ein gutes Gelingen der bedeutsamen Konferenz zu wünschen.

Helmut Riedel,
Präsident des Deutschen
Fußball-Verbandes



Rückt immer mehr in das Rampenlicht: Torhüter J. Heinsch!

Das Lob eines Großen der Vergangenheit war schönste Anerkennung für die hervorragende Leistung unseres Schlussmannes Jürgen Heinsch in Moskau, die ihn immer deutlicher zu einem Torwart von internationalem Format stempelt. Ernationspieler Chomitsch, der diese Aufnahmen für die „FU-WO“ schoß, spendete es dem Rostocker ehrlichen Herzens und mit dem Ausdruck höchster Anerkennung! Im nebenstehenden Bild beweist Heinsch seine Reaktionsfähigkeit gegen den anstürmenden Kopajew, dem er den Ball gedankenschnell im Flug vor der Nase wegfaustet. In der Szene unten macht die Anstrengung der 90 Minuten von Moskau einer verständlichen Freude Platz. Dr. Placheta und Heinsch liegen sich nach dem Schlußpfiff in den Armen.

Fotos: Chomitsch



Entscheidet blindes Los über Reisen nach Tokio?

Klaus Schlegel: Warschau sieht am 28. Juni die dritte Auflage UdSSR-DDR
Unsere Auswahl trägt in dieser Woche zwei Begegnungen in Schweden aus / Eine „FU-WO“-Betrachtung zwischen Moskau und Warschau

Die gute Leistung von Moskau wurde zu Recht gelobt. DTSE-Sekretär Bernhard Orzechowski, der unsere Mannschaft bei ihrer Rückkehr empfing, schätzte es so ein: „Man kann dieses 1:1 nicht hoch genug würdigen. Wir gratulieren euch zu diesem Resultat und hoffen, daß ihr beim dritten Spiel mit gleichem Elan und Können ans Werk geht.“

Ganz gleich, ob die Trainer in Warschau die gleiche Besetzung aufbieten oder durch taktische Erwägungen die eine oder andere Änderung vornehmen, das ist gewiß: Die Moral unserer Mannschaft ist ausgezeichnet, sie allein bietet schon die Gewähr für eine Wiederholung der kämpferischen Leistung!

Ergehen wir uns nicht in Vermutungen für den 28. Juni, halten wir uns vielmehr an die Tatsachen: Beim 1:1 von Moskau wurde einmal mehr nachgewiesen, daß sich in unserem Fußball eine Verbesserung vollzogen hat (was die Auswahlmannschaften angeht), daß sich unsere Spieler bei kluger Führung enorm zu steigern verstehen, daß keineswegs allein der Kampfgeist die Grundlage dieser Verbesserung ist, sondern vor allem das gewachsene spielerische Verständnis, das Vermögen, taktische Aufgaben durch eine hohe Spielkultur mit Leben zu erfüllen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Frucht des Vertrauens

Eine kleine Vorbemerkung ist zum Verständnis der folgenden Zeilen erforderlich: Karoly Soos, der inzwischen ein ausgezeichnetes Deutsch spricht, hat einige Redewendungen geprägt, die von den Spielern oft wiederholt werden. „Das ist doch kein Hotel da!“ heißt die eine, auf der Südostasienreise geboren und durch sie Spieler weckend, die im Flug oder im Bus ein wenig schliefen, und „Hat er recht!“ lautet die andere, ein Gespräch abschließend.

Montagsmorgen. Unser Bus fährt zum Flugplatz. Karoly Soos macht hinter der Sonnenbrille ein kleines Nickerchen. Gerhard Körner, vor ihm sitzend, merkt das sofort. Laut ruft er Kleiminger, der hinter dem Trainer sitzt und nicht schläft, zu: „Heino, schlaf nicht! Ist doch kein Hotel hier!“ Der Ungar schrickt auf, lächelt. Heino kontert sofort: „Vielen Dank ‚Theo‘. Und wenn ich wieder einschlafe, weck' mich sofort!“ Alles lacht, zumal sich „Matz“ Vogel abschließend einschaltet: „Hat er recht!“

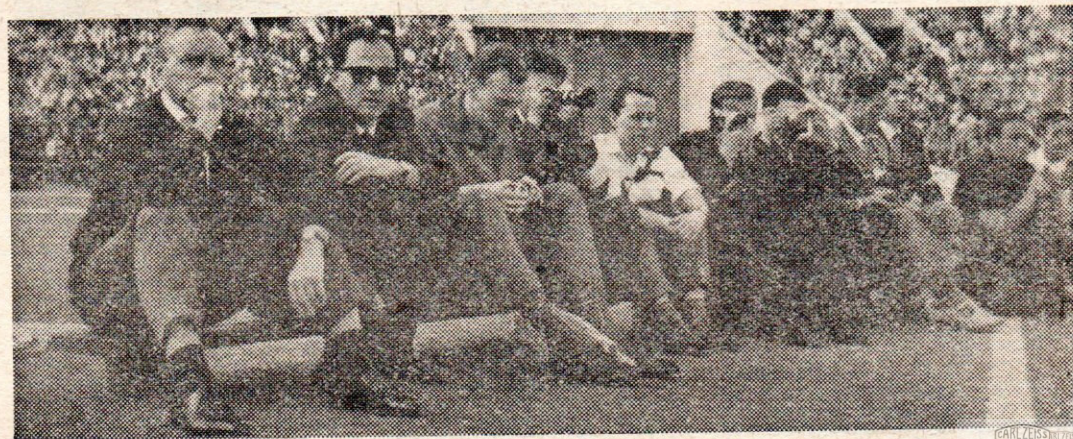
So ist das zumeist mit unserer Truppe, und jeder, der mit ihr reist, stellt nach kurzer Zeit fest: Eine verschworene Gemeinschaft, die durch dick und dünn geht, Rückschläge und Erfolge gleichermaßen gut verdaut. Dieser vielzitierte gute Geist kam nicht von heute auf morgen zustande, ist die Frucht des Vertrauens, das zwischen allen besteht, beruht auf der klugen psychologischen Führung der Trainer Soos und Studener. „Fußballer müssen lachen können“, sagen sie, „ein Spaß sorgt für gute Stimmung.“ Und davon wird viel Gebrauch gemacht (wie das obige Beispiel zeigt), wobei sich allerdings ein Mißklang einschleicht.

-ks-

Wo immer man in diesen Tagen Diskussionen von unseren Fußballfreunden erlebt, überall steht im Mittelpunkt der Gespräche das 1:1 von Moskau, die großartige Leistung unserer Mannschaft und die Frage, was das dritte, entscheidende Spiel bringt. Nun, zunächst einmal herrscht Klarheit darüber, daß diese Begegnung am 28. Juni in Warschau stattfindet; beide Verbände haben sich auf diesen Termin und diesen Ort geeinigt.

„Für uns kommt es darauf an“, so kommentiert Karoly Soos, „die gute Form von Moskau für Warschau zu konservieren. Das ist, am Ende der Saison, nicht so ganz einfach. Doch ich glaube, daß auf jeden Spieler voll und ganz Verlaß ist, daß er von sich aus alles tut, um in bester körperlicher Verfassung zu sein. Wie weit die Bereit-

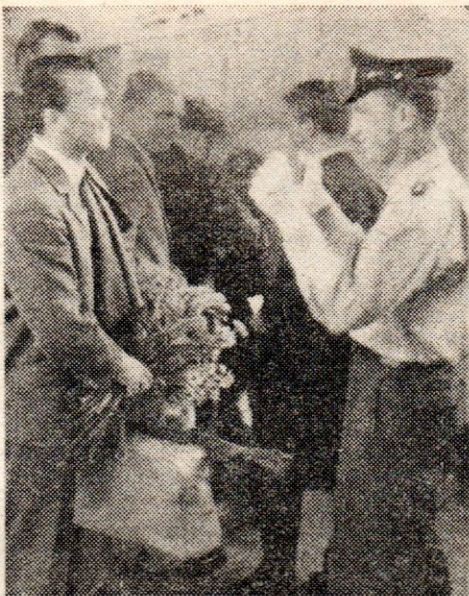
schaft der Jungen geht, kommt wohl schon darin zum Ausdruck, daß sie nach dem Moskauer Spiel bereits um 23 Uhr (21 Uhr deutscher Zeit) in den Betten lagen, und nicht einer von ihnen hat auch nur ein Schlückchen Alkohol zu sich genommen. Ich erwähne das deshalb, weil es so selbstverständlich nicht überall ist. Aber jeder kennt seine Aufgabe und stellt sich entsprechend ein. Um unsere Form zu überprüfen und weitgehend zu halten, reisen wir in dieser Woche kurzfristig nach Schweden, wo wir zweimal auf Oberligavertreter treffen. Im Angebot sind keine Änderungen vorgesehen, und wir wollen alles tun, um in Warschau bestehen zu können. Es sei mir gestattet, allen unseren Freunden, die Briefe und Telegramme an uns richteten, zu danken.“



Auf der Bank der Fotografen haben unsere beiden Trainer Soos und Studener Platz genommen, um unmittelbar das Geschehen verfolgen zu können. Ihr Gesichtsausdruck zeugt von allergrößter Konzentration!

Alle drücken Daumen für dritte Partie!

Das Unentschieden der DDR-Olympiaauswahl fand auch die ehrliche Anerkennung der Vertreter des Amtes für Zoll und Warenkontrolle, die auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld ihren Dienst verrichten. Kapitän Klaus Urbanczyk (links) erhielt einen Blumenstrauß und das Versprechen, daß ihm und seiner Mannschaft im dritten und entscheidenden Gang das Daumendrücken aller gewiß ist. Walter von Chemie Leipzig (Hintergrund) schmunzelt – er hat auch allen Grund dazu!



Unerhört von diesem DFV

Da haben doch Funktionäre des Fußball-Verbandes selbstherrlich bestimmt, sicher wieder ohne die Spieler zu fragen, daß unsere Olympiamannschaft innerhalb von 48 Stunden zweimal im Walter-Ulbricht-Stadion anzutreten hat, einmal gegen Leeds United, dann gegen AC Beerschot. Dieser leider nicht einmalige Fall ist um so bedauerlicher, als dem Vernehmen nach, im Spätherbst dieses Jahres in Tokio ein Fußballturnier stattfinden soll, bei dem sich eine derartige Terminverplanung wiederholen könnte. Ungenannt genannte DFV-Funktionäre scheuten sich nicht, ihre Mannschaft schon heute, ehe überhaupt feststeht, ob sie nach Tokio fahren wird, auf dieses Turnier vorzubereiten.

Unsicheren Quellen zufolge aber besteht die Möglichkeit, daß die für das Turnier von Tokio Verantwortlichen ihre Termine ändern werden, wenn sie den Beitrag „PFIFFE“ im Eulenspiegel Nr. 23 gründlich auswerten. -ks-

Entscheidet blindes Los...

(Fortsetzung von Seite 3)

Und all das ist keine Eintagsfliege, sondern wurde bereits zu wiederholten Malen eindeutig unterstrichen. Dabei haben sich Männer wie Heinsch, Körner, Urbanczyk in die beste Klasse unseres Kontinents hineingespielt.

„Warschau freut sich auf dieses Kräftemessen“, sagte uns Polens langjähriger internationaler Schiedsrichter Gregor Aleksandrowicz, „und wird, wie vor Jahren Leipzig beim Entscheidungsspiel UdSSR–Polen, ein guter Gastgeber sein.“

In Warschau fallen die Würfel, so oder so. Die Ausschreibung dieser Spiele sieht vor, daß, endet die dritte Begegnung ebenfalls unentschieden, zunächst um zweimal fünfzehn Minuten verlängert und dann, ist in dieser Zeit noch keine Entscheidung gefallen, das Los entscheiden wird. Hoffen wir, daß es nicht dazu kommt, dem blinden Zufall zu überlassen, wer sich für Tokio qualifiziert...

Motor Hennigsdorf–Veritas Wittenberge 5:1 (0:1)

Motor (blau): Ziepeke; Schulz; Beier, Hank; Matalowski, Merkel II; Kohlsdorf, Merkel I, Malanowski, Busch, Röstel. **Trainer:** Schneider.

Veritas (grün-rot): Pusch; Hoedis, Lindner I, Schemnikau, Witzkin, Polisp; Liberka, Lindner II; Witschekowski, Nöske, Nether. **Trainer:** Zimmermann.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Henschke, Müller; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 Witschekowski (7.), 1:1 Busch (59.), 2:1 Kohlsdorf (73.), 3:1 Busch (83.), 4:1 Malanowski (86.), 5:1 Kohlsdorf (87.).

Motor Eberswalde–Empor Neustrelitz 0:0

Motor (rot-weiß): Hoffe; Wuthke, Hänische, Zülke; Borchardt, Siebicke; G. Schwella, Kusserow, Hartwig, W. Schwella, Woyte. **Trainer:** Jung.

Empor (blau-weiß-blau): Landgraf; Köhnke, Martins, Schachschneider; J. Ernst, Schmidt; Ihlenfeldt, Petrow, Maahs, K. Ernst, Auerswald. **Trainer:** J. Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Wichert, Günther. **Zuschauer:** 3000.

Gruppe A

Mot. Eberswalde	3	2	1	—	4:2	5:1
TSG Wismar	2	1	1	—	3:2	3:1
Mot. Hennigsdorf	2	1	—	1:5	2:2	
Emp. Neustrelitz	2	—	2	—	1:1	2:2
Vert. Wittenberge	3	—	—	3:4	10:0	6:6

Chemie Riesa–Lichtenberg 47

4:2 (2:2)
Chemie (grün-weiß): Kaschel; Weißpflog, Weickert, Klippfahn; Grubke, Schmidt; Müller, Kuhnert, Ramke, Tempel, Nowatzky. **Trainer:** Höfer.

Lichtenberg (weiß-rot/weiß gestreift): Heinze; Sperner, Bolz, Schreiber; Haase, Obersteller; Erdmann, Deglow, Rudolph, Russow; Sobek. **Trainer:** Russow.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Di Carlo, Krumpe; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Tempel (8.), 1:1 Russow (12.), 2:1 Ramke (31.), 2:2 Rudolph (43.), 3:2 Müller (50.), 4:2 Kuhnert (58.).

Aktivist Brieske-Ost–Lok Halberstadt 3:1 (2:1)

Aktivist (schwarz-gelb): Zurawski; Frenzel, Matschack, Halasch; Krahl, Prinz; Brylak, Döhler, Marquardt, Reichel, Gajewski. **Trainer:** Auras.

Lok (weiß): Bollmann; John; Staat, Schneider I; Mohnhaupt; Soyke; Schubert, Aigner, Kischel; Misch, Schneider II. **Trainer:** Weikuhn.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Schulz, Heise; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Kischel (19.), 1:1 Schneider I (27.), 2:1 Döhler (43.), 3:1 Marquardt (87.).

Um den Aufstieg zur Liga

Gruppe B

Akt. Brieske Ost	3	2	1	—	6:1	5:1
Chemie Riesa	2	1	1	—	4:2	3:1
Aktivist Böhlen	2	1	—	1:2	2:2	
Lok Halberstadt	2	1	—	1:3	3:2	
Lichtenberg 47	3	—	—	3:4	9:0	6:6

Chemie Jena–Empor Ilmenau 3:3 (1:1)

Chemie (blau): Lohmann; Vordank, Meyer, Wehrmann; Werther, Kochanowski; Fritzsche, Harthaus, Matthey, Mühlig, Larisch. **Trainer:** Hüfner.

Empor (weiß): Kutzer; Kobs; Kahl, Voigt; Lindner, Ehrhardt; Licht, Meyer, Leuthäuser, Meister, Schneider. **Trainer:** Finn.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Zimmermann, Pröhl; **Zuschauer:** 1800; **Torfolge:** 0:1 Meister (27.), 1:1 Matthey (34.), 2:1 Matthey (50.), 2:2 Meister (54.), 3:2 Larisch (72.), 3:3 Meyer (85.).

Schon am Sonnabend!

Die letzte Aufstiegsspielrunde zur Liga wird vom 28. Juni 1964 auf den 27. Juni 1964, 17 Uhr, vorverlegt.

Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

Chemie Buna/Schkopau–Motor Rudisleben 1:4 (0:3)

Chemie (grün-weiß): Rauschenbach; Mattyasowski, W. Nemitz, Zücker; Raspe, Meyer; Schwarz; Donau, Munkelt, Braasch, John. **Trainer:** Kanthak.

Motor (weiß): König; Kübler; Neumann, Domogalla; Jankowski; Bangert; Genz, Panek, Straubing, Wörl, Möller. **Trainer:** Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Glückner (Leipzig), Halas, Duda; **Zuschauer:** 1700; **Torfolge:** 0:1 Wörl (22.), 0:2 Straubing (27.), 0:3 Möller (33.), 1:3 Zücker (56.), 1:4 Straubing (75.).

Gruppe C

Mot. Rudisleben	3	2	—	1:6	3:4	2:2
Empor Ilmenau	2	1	1	—	6:3	3:1
Chemie Jena	3	1	1	—	7:8	3:3
M. Wema Plauen	2	1	—	1:2	3:2	
Buna/Schkopau	2	—	—	2:4	8:0	4:4

Von Woche zu Woche

Gedanken und Gespräche über den Wolken

kehrten Vorzeichen. Nicht ich frage, sondern er tut es, und der Journalist muß Rede und Antwort stehen.

„Fliegen Sie auch zum ersten Male nach Moskau?“

„Fliegen? Ja“. „???“. „Einmal sollte ich schon zu Fuß hin. Aber daraus ist zum Glück nichts geworden, damals.“

Er versteht mich sofort. „Ach so, Juni 1941. In diesem Monat vor 23 Jahren waren wir so wahnwitzig, die Sowjetunion zu überfallen.“

„Wir?“, frage ich zurück. „Na ja“, meint er, „ich nicht, ich war ja man gerade erst geboren. Aber mit ‚wir‘ meine ich auch nicht mich und auch nicht Sie. Ich meine uns, uns Deutsche.“ Und nach einer Weile: „Eigenartiges Gefühl, wie?“

Ja, es ist ein eigenartiges Gefühl,

und ich gebe es unumwunden zu, wenn es auch nicht einfach ist, es zu beschreiben.

Zwischen damals und heute liegt die Zeit eines jungen Menschenlebens, eine Zeit, in der wir das ganze Ausmaß dieses Verbrechens einsehen und verurteilen lernten. Aber die Tatsache bleibt. Mit dem verbrecherischen Befehl zum Schlechtesten verleitet, haben wir dieses Volk überfallen und sind auf seine Hauptstadt marschiert, um sie dank der Kraft des Volkes nie zu erreichen. Das Unheil aber war riesengroß. Und heute ist wiederum Moskau das Ziel. Nicht aber das eines wahnwitzigen Befehls, sondern das Ziel eines langgehegten Wunsches.

„Ich kann Sie verstehen“, meinte

mein Nachbar. „Unsere Väter sind damals gezwungen worden, dieses Land heimzusuchen, ohne es zu wollen. Sie haben es teuer bezahlt. Wir aber fahren nicht nur freiwillig, sondern kommen als willkommenen Gäste. Und nicht nur das. Wir fliegen mit ihren modernsten Maschinen, und es kostet uns keinen Pfennig. Ja“, setzte er erklärend hinzu, „wir sind 10 Kollegen des ‚Weimar-Werkes‘ und haben diese Reise als Prämie bekommen.“ „Als Auszeichnung für besondere Leistungen, das ist schon ein gewaltiger Unterschied, den man gern feststellt“, setzt er hinzu.

Auf dem Rückflug, diesmal mit der noch größeren TU-114, war mein neuer Bekannter wieder da. „Na, hat sich die weite Reise gelohnt?“, wollte ich wissen. „Und ob“, erwiderte er. „Und wäre es nur das Spiel und die Prachtleistung unserer Fußballer gewesen, es wäre die Fahrt wert gewesen. Die Reise war zwar kurz, aber doch lang genug, um unvergeßliche Eindrücke mit nach Hause zu nehmen.“ Und dann, nach längerer nachdenklicher Pause: „Und dieses Land haben wir überfallen. Dieses Volk wollten die Faschisten unterjochen! Welch ein Wahnsinn, wieviel verbrecherische Überheblichkeit!“

WILLI CONRAD

Dramatischer Ablauf im Dessauer Finale um den FDGB-Pokal!

Die Gesichter der Spieler des SC Aufbau Magdeburg waren gekennzeichnet von den vorausgegangenen schweren 90 Minuten bei fast tropischer Temperatur. Aber sie hellten sich auf und ließen nichts mehr von Müdigkeit erkennen, als Helmut Thiele, Mitglied des Bundesvorstandes des FDGB, sowie Franz Rydz, Vizepräsident des Deutschen Fußballverbandes, zur Ehrung des neuen FDGB-Pokalsiegers schritten und die Statue überreichten. Ihre Glückwünsche galten einer Mannschaft, die ein fast verlorenes Spiel mit bewundernswertem Elan noch aus dem Feuer riß und die nun die ehrenvolle Aufgabe erhält, unsere Republik in den Vergleich des Europa-Pokals der Pokalsieger zu vertreten. Wir wünschen der Mannschaft, der unsere ehrliche Anerkennung gilt, dafür eine ähnliche innere Begeisterungsfähigkeit wie am Sonnabend.

Walters Tor kurz vor Halbzeit das Signal für eine großartige Steigerung der Magdeburger



Dieter Buchspieß: Bis zur 43. Minute dominierte der SC Leipzig dank seiner gefälligen Spielweise und führte verdient mit 2:0 / Anschlußtor kam zur rechten Zeit und verlieh dem SC Aufbau einen unerhörten Auftrieb / Trojans Verletzung ohne Zweifel schwerwiegend für die unterlegene Mannschaft / Sonderlob für Walter: Zwei Tore selbst erzielt, das entscheidende großartig vorbereitet / Siegtreffer durch Stöcker

Wir pflichten all jenen vorbehaltlos bei, die nach den 90 Dessauer Pokalminuten folgende Einschätzung trafen: Es war keine Partie mit überdurchschnittlich guten spielerischen Akzenten, auf jeden Fall aber ein Kampf von kaum zu überbietender Dramatik! Denn: Wer hatte nach der fast selbstsicheren und abgeklärten Gangart der Leipziger Club-Elf im ersten Abschnitt damit gerechnet, daß die Magdeburger Elf mit ihren schier unbeugsamen willensmäßigen Qualitäten noch die Wende erzwingen und dieser Begegnung damit in entscheidendem Maße die Impulse geben könne? In diesem wechselhaften und mit unterschiedlichen Waffen geführten Kampf lag der Reiz dieser Pokalentscheidung, die unter strapaziösen Wetterbedingungen abrollte. Die drückende Hitze,

so lautete der allgemeine Tenor, werde die Spieler wohl frühzeitig dazu zwingen, im Angriffsschwung etwas zurückzustecken. Gewiß, der Leipziger Club mußte diesen Verhältnissen mit fortschreitender Spielzeit seinen Tribut zollen, aber auch in der unterlegenen Mannschaft versuchte jeder einzelne sein Pensum mit bemerkenswertem Aufwand bis zum Schluß durchzustehen. Wir führen die Leipziger diesbezüglich nicht ohne besondere Überlegung an. Sie trafen das gewiß bittere Los, buchstäblich in allerletzter Minute das ausschlaggebende Gegenort hinnehmen zu müssen, das zugleich Ausdruck einer kaum für unmöglich gehaltenen Steigerung des SC Aufbau war. Allein diese ungewöhnliche Zuspitzung war es wert, von einem befriedigenden Spiel zu sprechen.

SC Aufbau Magdeburg—SC Leipzig
3:2 (1:2)

Der Außenstehende wird sich zwangsläufig, hat er Kenntnis von der Torfolge dieser Begegnung genommen, folgende Frage stellen: Worauf war es zurückzuführen, daß die Leipziger Elf einen beruhigend scheinenden Vorsprung noch aus der Hand gab? Auch wir neigten frühzeitig dazu, dem Leipziger Club alle Vorteile einzuräumen, weil seine Spielauffassung deutliche Vorzüge aufwies. Sie äußerten sich im ersten Abschnitt wie folgt:

Von vornherein war das Bestreben der Mannschaft offensichtlich, von den guten spielerischen Potenzialen zu profitieren und sie als die entscheidende Waffe zu führen. Dieses Vorhaben wurde mit lobenswerter Umsicht und einem Höchstmaß an taktischem Einfühlungsvermögen auch in die Tat umgesetzt. Dank einer hervorragenden körperlichen Bereitschaft aller Spieler, die sich in der überlegenen Antrittsschnelligkeit, der eindeutigen Beherrschung des Gegenspielers beim Kopfball sowie im zunächst größeren Aktionsradius äußerte, bestimmte der Club das Spiel nahezu souverän. Die Konsequenz und Stellungssicherheit der Abwehr, mit Geisler im Zentrum und dem sich wiederum klug ins Angriffsspiel einschaltenden Faber, war dafür ebenso Grundlage wie die von Dröbber, Tröltzsch und Franke im Mittelfeld ausgehende Wirkung. Gerade

die Mittelfeldachse der Leipziger zeichnete sich durch einen planvollen und jederzeit kontrollierten Spielaufbau aus, von dem die beweglichen und mit Tordrang ausgestatteten Angriffsspitzen immer wieder lebten. Engelhardt, Frenzel und Zerbe schufen sich, immer wieder begünstigt durch herrliche Diagonalschüsse aus dem Mittelfeld heraus, gute Tormöglichkeiten. So war das 2:0 nach reichlich halbstündiger Spielzeit in jeder Beziehung Ausdruck der reiferen mannschaftlichen Leistung, die der SC Aufbau durch sporadische und

von individuellen Handlungen bestimmte Aktionen nicht in der Wirkung einzudämmen vermochte.

In diesem Abschnitt ließ es der SC Aufbau nicht nur an der notwendigen Frische in all seinen Handlungen, sondern in noch stärkerem Maße an jeglicher mannschaftsdienlichen und zweckbetonten Spielweise fehlen. Aus der Tiefe des Raumes kamen die Schläge allzuoft unkontrolliert und zwangen den Mann zumeist erst zum Gefecht mit dem Gegenspieler. Das wiederholte steile Zuspiel an (Fortsetzung auf Seite 6)

Trojan nach vorn!

Der kämpferisch hervorragend eingestellte linke Läufer vom SC Leipzig bedroht hier das Magdeburger Tor. Seine Verletzung nach Halbzeit war von großem Nachteil! Von links: Zerbe, Trojan, Wiedemann und Busch. Foto: Schlage

Expertenstimmen:

Ein echter Pokalkampf

GÜNTHER SCHNEIDER, VIZEPRÄSIDENT DES DFB: „Ich möchte ein Kompliment an beide Mannschaften vorausschicken, weil sie das Tempo bei dieser fast untraglichen Hitze durchstanden und dieses Finale allen Zuschauern bis zur letzten Minute zu einem Erlebnis werden ließen. Die spielerischen Vorzüge der Leipziger im ersten Abschnitt glich der SC Aufbau nach Halbzeit durch einen bemerkenswerten kämpferischen Aufschwung aus, wobei er zugleich auch gute spielerische Eigenschaften nachwies.“

KURT MICHALSKI, GENERALSEKRETÄR DES DFB: „Diese Begegnung war meines Erachtens ein würdiger Abschluß des Pokalwettbewerb 1963/64. Das Endspiel hinterließ durch seinen wechselhaften und stets interessanten Ablauf doch einen zufriedenstellenden Eindruck. Magdeburgs Erfolg nach einer prächtigen Steigerung im zweiten Abschnitt ist verdient. Dabei übersehe ich die bessere spielerische Anlage der Leipziger in der ersten Halbzeit keinesfalls. Mein abschließender Wunsch: Diese Atmosphäre sollte jedes Pokalfinale aufweisen, dann könnten wir zufrieden sein!“

HARALD SEEGER, VERBANDS-JUGENDTRAINER: „Magdeburgs Aufschwung verlieh dem Pokaltreffen neue und belebende Akzente. Nach der Pause gab der spätere Sieger die Initiative gegen einen kräftemäßig abnehmenden Gegner nicht mehr aus der Hand.“

So traten die beiden Mannschaften an:

SC Aufbau (weiß mit grün-rottem Bruststreifen): Trainer: Kummel

	Moldenhauer				
	Wiedemann	Busch	Retschlag		
	Kubisch	Fronzeck			
Walter	Hirschmann	Lehmann	Behne	Stöcker	
Zerbe	V. Franke	Frenzel	Tröltzsch	Engelhardt	
		Trojan	Dröbber		
	Pfeufer	Geisler	Faber		
		Nauert			

SC Leipzig (blau-gelb): Trainer: Krause

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Köpcke, Trautfolge: 0:1 Faber (8.), 0:2 Engelhardt (37.), 1:2 Walter (40.), 2:2 vetter; Zuschauer: 12 000 im Dessauer Paul-Greifzu-Stadion; Tor: Walter (74.), 3:2 Stöcker (93.). Anmerkung: Wegen zahlreicher Unterbrechungen in der zweiten Halbzeit ließ Schiedsrichter Kunze folgerichtig vier Minuten nachspielen.

Walters Tor...

(Fortsetzung von Seite 5)

Mittelstürmer Lehmann blieb ohne nennenswerten Erfolg, weil der mit zahlreichen technischen Fehlern behaftete Magdeburger von Geisler mühelos in Schach gehalten wurde. Zugleich mußte die konsequente Markierung Hirschmanns durch Trojan, der seine taktische Order hervorragend erfüllte und auch verbesserte Qualitäten im Spielaufbau nachwies, von großem Nachteil sein. Der Halbrechte sah sich zu meist schon dann hart attackiert, wenn er sich des Balles bemächtigen wollte. So fehlten dem Spiel des SC Aufbau zunächst der Schwung und das mitreißende Beispiel eines Spielers. Doch nur zunächst — mit Walters Tor von allergrößter Bedeutung 120 Sekunden von dem Pausenpfiff deutete sich die Wende des Kampfes an, die sich nach Halbzeit mit überraschender Deutlichkeit vollzog.

Stöcker: Ahnte den Abpraller!

RECHTER VERTEIDIGER FABER (0:1 in der 8. Minute): „Bei dem Freistoß aus der halblinken Position marschierte ich nach vorn. Als Engelhardt den Ball nicht richtig erwischte, mußte ich mich blitzschnell mit dem Körper zur Seite legen, um das Leder aufs Tor ziehen zu können. Es bekam dabei ein wenig Effet und war von Torwart Moldenhauer geshalb schwerlich zu parieren.“

RECHTSAUSSEN ENGELHARDT (0:2 in der 37. Minute): „Frenzels Vorarbeit war erstklassig und zugleich Bestätigung dafür, was man durch einen rasanten Flügelauflauf für Wirkung erzielen kann. Er sah mich mitlaufen und zog mir den Ball genau auf den Fuß. Was sollte ich bei dieser ausgesprochenen „Maßarbeit“ noch falsch machen?“

RECHTSAUSSEN WALTER (1:2 in der 40. Minute): „Stöckers Lauf aus der Tiefe heraus war einfach erstklassig. Im richtigen Moment bekam ich in halblinker Position den Ball zugespielt. Für mich gab es nur noch eins: Voll zuschlagen! Und es war richtig...“

RECHTSAUSSEN WALTER (2:2 in der 74. Minute): „Als „Mücke“ (gemeint ist Hirschmann) den Freistoß in halblinker Position ausführte, war die Leipziger Abwehr förmlich konsterniert. Ich trabte sofort ab, bekam den Ball und schmetterte ihn nach einigen Schritten ins Netz.“

LINKSAUSSEN STÖCKER (3:2 in der 93. Minute): „Bei Walters unerhört straffem Schuß ahnte ich es: Diesen Ball kann Nauert wohl kaum sicher fassen. Und in der Tat: Er ließ den Ball prallen, und mein Nachsetzen zahlte sich aus. Ich sah Geisler heranstürzen, so daß es für mich nur eins gab: Sofort abschließen!“

Es wird unterschiedliche Auffassungen darüber geben, wie es zu dieser Verlagerung der Kräfte kam. Hier einer Seite das Verdienst zuschreiben zu wollen, träfe nicht den Kern der Dinge. Versuchen wir aufzuzeichnen, welche Fakten den weiteren Ablauf in entscheidendem Maße beeinflussen:

Der mit dem Anschlußtor erreichte moralische Aufschwung: Das 1:2 durch den unerhört agilen und tatenfreudigen Rechtsausen gab praktisch das Signal zum kämpferischen Aufbegehren des SC Aufbau, der durch diesen Treffer zur rechten Zeit seine Chance wieder greifbar nahe rücken sah. Dieses bewundernswerte Aufbäumen aller, diese von kaum zu überbietender Bereitschaft getragene Spielfreude mußte den sich nach wie vor sicher wählenden SC Leipzig wie ein Schock treffen. Hinzu kam, daß Trainer Kümmel in dieser Situation einen für Leipzig folgenschweren Schachzug vornahm: Walter suchte jetzt in der Angriffsmittel Möglichkeiten zum Durchbruch, während Wiedemann die Außenstürmerposition bezog und Lehmann nunmehr als Verteidiger fungierte.

Trojans Verletzung spielte dem SC Aufbau einen deutlichen Vorteil in die Hand: Der linke Läufer sah sich nach 48 Minuten (Zusammenprall mit Wiedemann und leichte Gehirnerschütterung als Folge) unfähig, seine Aufgabe als konsequenter Bewacher für Hirschmann fortzusetzen.

Hatte bis zur Pause kein Magdeburger Spieler in entscheidendem Maße den Zusammenhalt seiner Elf garantieren können, so machten sich nun vor allem Hirschmann, Stöcker und Walter darum verdient. Ihre energische aus dem Mittelfeld vorgetragenen Aktionen stellten die Leipziger Abwehr vor immer größere Aufgaben, zumal sich Dröblier mit fortschreitender Zeit ganz offensichtlich darin überforderte sah, in der Schnelligkeit und harten Markierung des Gegenspielers mitzuhalten. Er wurde nun im Mittelfeld mehr als einmal überlaufen, wodurch sich die Magdeburger Angriffsreihe in Tornähe zumeist auch einen zahlenmäßigen Vorteil zu schaffen verstand. Dabei hatte Geisler alle nur erdenkliche Mühe, um Walter einigermaßen in Schach zu halten. Was der Mittelstürmer an diesem Tag an läuferischem Aufwand, klugen Dribblings und einer lobenswerten Kaltblütigkeit im Ausnutzen der Torchancen zeigte, suchte tatsächlich seinesgleichen. Ohne die Verdienste der anderen Spieler und die des erfolgreichen Magdeburger Kollektivs in der Gesamtheit abwerten zu wollen, läßt sich dieses Fazit nicht umgehen: Walter war in diesem Pokalfinale jener Mann, der durch das eigene Beispiel die Nebenleute ansportelte und zu einer kaum mehr erwarteten Leistungshöhe trieb.

Glut unter der Asche!

Es ist schon ein eigen Ding mit der Moral — der kämpferischen wie psychischen.

Wie bei jedem Endspiel zuvor, war einer Mannschaft die Bürde des Favoriten auferlegt worden. Doch war das Finale mit allen zwangsläufigen nervlichen Belastungen eigentlich eine Bürde für den höher dotierten, 70:30 zu Buche stehenden SC Leipzig? Doch wohl kaum. Auch dann nicht, als nach dem Titelgewinn des Ortsrivalen Chemie der Wunsch als der Vater des Gedankens nach dem Sieg im 13. FDGB-Pokal-Endspiel fast schon zur Erwartung wurde, um den Triumph der Messestadt in dieser für die beiden neu formierten Kollektive wahrhaft befriedigenden Saison vollständig zu machen. Dort nämlich, wo Hoffnung und Zuversicht sich auf den Erfolg gründen, wo die Woge der Begeisterung kleine Zweifel niederreißt und das Selbstgefühl zu einem stärkeren moralischen Faktor werden ließ, ist das Wort von der Bürde nur schwer anwendbar.

Alles sprach für den Leipziger Club. Der Optimismus seines stimmkräftigen Anhangs; die Gewißheit, mit Geisler und Frenzel in den zentralen Positionen über Hochform aufweisende Kräfte zu verfügen, die erst in den jüngsten Olympiaqualifikationsspielen von Leipzig und Moskau ihren sowjetischen Gegenspielern das Fürchten gelehrt hatten; oder sprach nicht auch zuletzt der Umstand dafür, daß alle im Dessauer Paul-Greifzu-Stadion anwesenden Fotografen sich unmittelbar nach Spielbeginn hinter dem Magdeburger Tor plazierten? Moralstärkende Faktoren, nicht ohne Bedeutung!

Sie fanden ihren Ausdruck in einer bemerkenswert eleganten ersten Spielhälfte mit einigen frapierenden Sololeistungen von Frenzel, Volker Franke und Engelhardt, die auch die Ansprüche der Ästheten voll auf zu erfüllen vermochten. Engelhardts Tor nach einer Lehrbuchkombination über Volker Franke und Frenzel schien schon die Erfüllung aller Wünsche, der Griff nach den Sternen zu sein! „Doch der Teufel schläft nicht!“, ließ sich unser



polnischer Journalistenkollege Gregor Aleksandrowicz aus Warschau vernehmen. Er sollte recht behalten.

In das moralische Hoch der Leipziger platze nämlich der entscheidende Konter des SC Aufbau in der 40. Minute durch Stöcker und Walter. In dieser Sekunde riß es die Magdeburger aus ihrer Lethargie. Jetzt lieferten sie den sprichwörtlichen Beweis dafür, daß es zu keinem Zeitpunkt zu spät ist, ein leckes Schiff noch seetüchtig zu machen. „Heja, heja, Magdeburg ist dicke da!“, peitschte es von den Rängen. Es war wie eine Verschwörung! Ungeahnte Kräfte wurden frei. Der unbeugsame Siegeswille der Magdeburger, ihre moralischen Qualitäten waren ungebrochen. Glut unter der Asche!

Wie vielen wachten die Spieler des SC Aufbau eigentlich ein wundervolles Geschenk mit ihrem Pokalsieg? Sich selbst zuerst natürlich, ihrem vor Freude nahezu fassungslosen Trainer „Anti“ Kümmel, ihrem überglücklichen Anhang (wobei auch in der durchaus verständlichen Begeisterung ein wenig mehr Selbstdisziplin nicht die schlechteste aller Tugenden wäre!) und nicht zuletzt ihrem verdienstvollen Kapitän Günter Behne, dem seine Kameraden wohl kein besseres Hochzeitsgeschenk machen konnten!

GÜNTER SIMON

Die Meinungen der beiden verantwortlichen Trainer nach den 90 dramatischen Pokalminuten:

Ernst Kümmel (SC Aufbau):

Anerkennung für tolle Steigerung

um diesen Rückstand noch wettmachen zu können. Wie sie das nach der Halbzeit tat, verdient uneingeschränkte Anerkennung. Ich möchte sie jedem einzelnen Spieler meines Kollektivs aussprechen. Wenn ich dabei zwei Akteure besonders herausgreifen möchte, dann bedeutet ihre Würdigung keinerlei Abstriche an der wirklich lobenswerten mannschaftsdienlichen Leistung aller. Ich meine Walter und Stöcker, die später auch dem kämpferischen Aufbegehren einen klugen spielerischen Zuschnitt verliehen. Vor allem Walter, nach Halbzeit in der Position des Mittelstürmers spielend, war nicht an die Kette zu legen. Das gab den Ausschlag gegen einen nach 45 Minuten kräfte-mäßig abbauenden Gegner.“

Rudi Krause (SC Leipzig):

Arges Handikap durch Trojans Pech

Es schien für uns in der Tat alles zu laufen. Die spielerischen Vorteile im ersten Abschnitt und der auf diese Weise errungene 2:0-Vorsprung hätten eigentlich die Grundlage des Erfolges bilden müssen. Ohne die hervorragende Leistung des Gegners und seine bewundernswerte Steigerung nach der Pause abwerten zu wollen, muß ich jedoch zwei Umstände aufführen, die ein Durchhalten unser guten Partie der ersten Hälfte nicht mehr ermöglichten: Trojans Verletzung (leichte Gehirnerschütterung) und die damit verbundene Umorganisation der Deckung. Hatte der linke Läufer seinen Gegenspieler Hirschmann zunächst klar in der Wirkung einengen, ja ihn teilweise sogar ausschalten können, so er-



Der Verlauf des Kampfes wurde bestimmt von zwei unterschiedlichen Halbzeiten. Die spieltechnischen Vorteile des Leipziger Clubs im ersten Abschnitt waren offensichtlich und fanden ihren Ausdruck in einer voll auf verdienten 2:0-Führung. Meine Mannschaft mußte nun alle vorhandenen willensmäßigen Qualitäten ausspielen,



hielt der Halbrechte ab dieser für uns schwerwiegenden 48. Minute ausreichend Raum, um die Fäden zu knüpfen. Er und Stöcker wurden nun zu den feldbeherrschenden Spielern des SC Aufbau, während Walter eine unerhört torgefährliche Spitze bildete. Dröbliers Nachlassen gab dem SC Aufbau dabei einen weiteren Trumpf in die Hand.“

Deutsche Nachwuchsauswahl (blau): Heinzel (Mot. Steinach); Sackritz (SC Empor Rostock); Pohl (Wismut Aue), Seehaus (SC Empor Rostock); Feister (SC Karl-Marx-Stadt), Rock (SC Motor Jena); Lisiewicz (Chemie Leipzig), Madeja (SC Empor Rostock) ab 51. Unglaube (SC Dynamo Berlin), Backhaus (Lok Stendal), Wolff (SC Dynamo Berlin), Piepenburg (Vorwärts Cottbus). **Trainer:** Sockoll/Woif.

Polen-Nachwuchs (rot-weiß): Pietrek (Ruch Chorzow); Flumiany (Gornik Zabrze), Winkler (Polonia Bytom), Trzaskowski (Legia Warschau); Orzechowski (Polonia Bytom), Wilim (Szombierki Bytom) ab 69. Korzeniowski (Legia Warschau); Banas (Polonia Bytom), Sadek (LKS Lodz) ab 46. Apostel (Legia Warschau), Stachula (Slask Wroclaw), Marks (Gwardia Warschau), Stawarz (Stal Rzeszow). **Trainer:** Pegza.

Schiedsrichterkollektiv: Schopp (Ungarn), Gehrlich, Penzel. **Zuschauer:** 1500 im Vogtlandstadion in Plauen. **Torschütze:** 1:0 Backhaus (41., Handstraßstoß).



Schlufmann Heinzel, auf diesem Bild in einem Meisterschaftstreffen in Aktion, wurde im Plauer Nachwuchsländertreffen nicht ein einziges Mal überwunden! Foto: Kilian

In Warschau große Resonanz!

Die hervorragende Leistung unserer Olympiaauswahl im Moskauer Lenin-Stadion rückte in der vergangenen Woche die Problematik über Termin und Spielort des Entscheidungsspiels zwischen der UdSSR und der DDR-Olympia-Elf in den Mittelpunkt der Gespräche. Inzwischen klärten sich die Fronten, auf Warschau und den 28. Juni legten sich beide Verbände fest. Während der Fahrt vom Dessauer Pokalfinale durch das landschaftlich reizvolle Vogtland zum Nachwuchsländerspiel zwischen der DDR und Volkspolizei in Plauen nahmen wir deshalb die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch mit unserem polnischen Mitarbeiter Gregor Aleksandrowicz wahr.

„Warschau als Austragungsort ist von der Publikumsresonanz des Spieles her sicher die glücklichste Lösung für beide Verbände. Für uns vor allem auch deshalb, weil wir gegenüber dem DFV noch mit einer Gastgeberpflicht im Rückstand sind. Bekanntlich zeichnete der DFV für die Organisation des ebenfalls entscheidenden dritten Spieles zwischen der UdSSR und Polen verantwortlich, als es am 4. November 1957 im Leipziger Zentralstadion vor 70 bis 80 000 Zuschauern zur WM-Qualifikation für Schweden ging.“

Die begeisterte Atmosphäre des Leipziger Spieles ist mir noch so gegenwärtig wie heute, so daß wir uns ernsthaft bemühen müssen, den Olympiavertretungen der DDR und der UdSSR aufmerksame Gastgeber zu sein, für eine entsprechende Kulisse zu sorgen. Schwerfallen sollte uns das allerdings kaum, weil sich allein schon durch die vorhergehenden Olympiaqualifikationsspiele zwischen Polen und Italien (am 18. Juni in Rom und am 25. Juni in Warschau) unser Fußballpublikum in Hochstimmung befindet und sich das reizvolle Spiel sicher nicht entgehen lassen wird. Aus diesem Grund wurde als Austragungstätte auch das „Stadion des 10. Jahrestages“ gewählt, weil das anfänglich vorgesehene Legia-Stadion mit seinem Fassungsvermögen bis zu 30 000 Zuschauern als zu klein erscheint.“

GÜNTER SIMON

Die stärkeren Persönlichkeiten standen in den Abwehrreihen

GÜNTER SIMON: Beide Mannschaften ließen das gute Bemühen zwar erkennen, blieben aber in bescheidenen leistungsmäßigen Grenzen

Deutsche Nachwuchsauswahl-Polen Nachwuchs 1:0 (1:0)

Es mutete fast wie Ironie an. 90 Minuten hatten sich beide Nachwuchsvvertretungen bei anhaltend strömendem Regen mehr schlecht als recht über die Zeit zu bringen versucht, als wenigstens nach dem Abpfiff strahlender Sonnenschein über ihre Anstrengungen einen versöhnenden Schein legte. Diese Einleitung mag hart sein, gewiß, aber die gebotene Fußballkost war auch entsprechend dürrig, als daß die Beurteilung allein von den wenigen positiven Erscheinungen des Spieles ausgehen dürfte.

Unsere Auswahltrainer Horst Sockoll und Werner Wolf hatten sich zwar um eine geschickte Mischung spielgestaltender und kämpferisch betonter Aktiver bemüht, Bindung erreichte die Elf in diesem Spiel, das nach Saison-schluß terminlich nicht ungünstiger liegen konnte, nur selten. Der entscheidende Mangel unseres Angriffsspiels war die Bedächtigkeit beider Halbstürmer (obwohl Wolff am Ball durchaus gefällig wirkte), die entweder die Aktionen im Mittelfeld über Gebühr verzögerten, Langatmigkeiten aufkommen ließen, oder aber, so sie sich schon einmal zu Steilpässen entschlossen, diese nur wenig gefühlvoll und bei dem nassen Rasen unerreichbar in die Gassen schlugen. Lisiewicz und Piepenburg — bis auf einen Scharfschuß in der 70. Minute, der aber nur gegen das Außennetz knallte — erzielten selten torgefährliche Wirkung. Nachteiligkeit für die Entwicklung und den Abschluß unseres Angriffsspiels aber war das Fehlen einer echten Sturm-spitze, Backhaus, vor der Pause gegen den kopfballsicheren polnischen Stopper Winkler ohne Chance, ließ erst in der zweiten Halbzeit seine diesbezüglichen Fähigkeiten aufblitzen. Eigentlich verwunderte diese inkonsequente Spielweise des Stendalers, da sein erster resoluter Einsatz in der 41. Minute bereits zum spielentscheidenden Handstraßstoß führte, den er auch, für den vorzüglichen Pietrek unhaltbar, sicher verwandelte.

Überzeugend trumpften lediglich Feister mit gekonnten, trickreichen Handlungen im Mittelfeld, und die engere Abwehr auf, die eine undurchdringliche Vier-Verteidiger-Kette darstellte. Sackritz und Seehaus überwandern ihre anfänglichen Schwierigkeiten beim Dribbling gegen die unerhört sprint-schnellen und raffinierten Stawarz und Banas sehr schnell. Der rechte Verteidiger sorgte dann auch für unseren ersten gefährlichen Spielzug, als er nach Foulspiel an Lisiewicz einen Freistoß aus 17 m Ent-

fernung nur knapp am Pfosten vorbeijagte (31.). Überzeugend das abgeklärte Mittelverteidigerspiel von Pohl und Rock, die beide ihre Befähigung dazu nachdrücklich unter Beweis stellten. Der Wismut-Stopper war im Kopfball nicht zu schlagen, distanzierte sicher, und Rock stoppte den Halblinken Marks, dessen Direktpässe oftmals eine Augenweide waren, und Sadek resolut und kompromißlos. Unsere festgefügte Abwehr legte somit den Grundstein für die Bewahrung

unseres mühsam erreichten 1:0-Vorsprungs. Und wenn wir gerecht sein wollen, die Entscheidung des Spieles könnte fast nur aus einem Straf- oder Freistoß resultieren, da in beiden Deckungsreihen die stärkeren spielerischen Persönlichkeiten standen!

Mit Winkler und Orzechowski wies die polnische Abwehr hochtalentiertete Kräfte auf, die sich unseren Angriffsbemühungen erfolgreich entgegenstimmten. Imponierend das blitzschnelle Aufschließen des rechten Läufers in den Angriff, der sich zwar vor der Pause oftmals technisch elegant und trickreich in Szene setzte (Banas verfehlte in der 12. Minute mit einem herrlichen Direktschuß nur knapp das Tor), in der zweiten Halbzeit aber ebenfalls zusehends seinen Angriffsschneid verlor.

In Rzeszow gelang unserer B-Vertretung ein achtbares Unentschieden

Lindner und Hambeck schweißten Abwehr zu einem festen Block

Eine Minute vor Wechsel gelang Wehner die Führung

Polen B-DDR B 1:1 (0:1)

35 Grad im Schatten, drückende Schwüle — wahrlich nicht die besten Voraussetzungen für ein gutklassiges Fußballspiel. Und doch waren die 15 000 Zuschauer — wenn auch nicht mit dem Resultat — recht zufrieden, kamen auf ihre Kosten, weil sich die Aktiven trotz der widrigen Umstände um eine ordentliche Fußballkost bemühten.

Mit einem energischen Start begannen die Gastgeber. Pausenlos trugen sie ihre Angriffe vor, und der Führungstreffer schien eigentlich nur eine Frage der Zeit. Zwei Umstände aber ließen es nicht dazu kommen: Einmal drängten die polnischen Fußballer zu ungestüm, ließen zum Drang nicht den klugen Kopf kommen, verloren sich im Lauf der Zeit mehr

und mehr in Einzelaktionen, so daß es dem Angriffsspiel an der erforderlichen Harmonie fehlte. Zum anderen aber zeigte sich unsere Deckung diesem Ansturm großartig gewachsen, wurde insbesondere durch tolle Paraden Hambecks und das umsichtige Stopperspiel Lindners zu einem festen Bollwerk zusammen-geschweißt.

Das soll aber keineswegs heißen, daß sich die Schützlinge Trainer Belgers allein in der Defensive versuchten. Nachdem sie den Anfangssturm klug abgefangen hatten, nahmen sie lange Zeit das Mittelfeld in ihren Besitz, bereiteten hier kreuzgefährliche Angriffe vor, die schließlich, eine Minute vor dem Seitenwechsel, mit Wehners Führungstreffer belohnt

wurden. Für das gefällige Mittelfeldspiel zeichneten in erster Linie die beiden Steinacher Fölsche und Linß verantwortlich, die sich sauber ergänzten, mitunter vielleicht aber etwas zu bedächtig wirkten.

Nach dem Wechsel bot sich zunächst das gleiche Bild wie zu Beginn. Die Gastgeber drängten mit voller Kraft auf den Ausgleich, der auch durch Lentner gelang. Doch zu mehr reichte es nicht, weil sich unsere Mannschaft bald wieder frei machte und verteiltes Feldspiel erzwang.

Trainer Belger kommentierte die Leistung seiner Mannschaft so: „Ich bin mit dem 1:1 sehr zufrieden. Meine Mannschaft spielte recht gut und hat sich diesen Achtungserfolg verdient. Schließlich darf man nicht vergessen, daß wir am Ende einer strapaziösen Saison stehen!“

Polen: Kostka (ab 20. Wilczynski); Szepanski, Osizlo, Kowalski; Jurczak (ab 70. Blaut), Grzegorzcyk; Hausner, Wilib (ab 76. Jozwiak), Libarda, Gzel, Lentner.

DDR: Hambeck; Glaubitz, Lindner, Franke; Fölsche, Wehner; Barthels, Müller, Scherbarth (ab 70. H. Walter), Linß, Drews (ab 63. Lange).

Schiedsrichter: Nitescu (Rumänien), Zuschauer: 15 000. Torfolge: 0:1 Wehner (44.), 1:1 (Lentner 68.).



Unbeschreiblicher Jubel in Neubrandenburg: Zum ersten Mal in unserer höchsten Leistungsklasse

Es ist vollbracht. Die Jungen um Trainer Eisler vom SC Neubrandenburg haben den Sprung in die Oberliga geschafft. Und wie sie es schafften, wie sie ihre Chance auch im letzten Spiel nicht aus der Hand gaben, das mußte imponieren. Kein geringerer als der SC Cottbus mußte sich 7:1 geschlagen bekennen. Hochzufriedene Zuschauer feierten ihre Spieler, sangen ihnen schon fünf Minuten vor Spielschluß den Gratulationschor „Hoch soll'n sie leben“ und trugen sie nach dem Schlußpfiff auf den Schultern vom Platz. Und überglückliche Fußballer, kaum von den Schultern ihrer Anhänger, trugen ihren verdienten Trainer ihrerseits im Triumphzug in die Kabinen. Man sage nicht, die Mecklenburger hätten kein Talent zur überschwenglichen Begeisterung. Neubrandenburg, am 14. Juni 1964, an jenem denkwürdigen Tag in der Fußballgeschichte dieser Stadt, hat das Gegenteil bewiesen. Mecklenburg hat eine zweite Oberligamannschaft. Und diese Elf hat es ehrlich verdient. Aber sie weiß auch, daß nun, nach der Lösung der einen schweren Aufgabe die nächste wartet: in der Oberliga muß zu bestehen. Dazu Trainer Eisler: „Wir sind nicht selbstgefällig und kennen unsere Schwächen und Grenzen. Jetzt kommt es darauf an, diese Schwächen so weit wie möglich zu überwinden und die Grenzen neu zu stecken. Daß es schwer werden wird, das wissen wir genau. Aber wir haben den Aufstieg nicht erkämpft, um uns damit zufrieden zu geben. Wir werden an uns arbeiten, schon um den fußballbegeisterten Anhang, dem wir soviel verdanken, nicht zu enttäuschen.“ Wir wünschen dem mecklenburgischen Oberliganeuling viel Erfolg und schließen uns den herzlichen Gratulationen von Herzen an.



Nach der Pause entfes

W. Conrad: Trotz guten Spiels ging SC Cottbus unter

SC Neubrandenburg—SC Cottbus
7:1 (2:1)

SC Neubrandenburg (blau): Jüsen: Nathow, Kustack, Mehrwald; Voigt, Boldt; Weißer, Uentz, Hamann, Cheref, Steinfurth. Trainer: Eisler.

SC Cottbus (weiß-rot): Jeglitza; Stempel, Krüger, Prinz; Stabach, Gentzsch; Zeidler, Schuster, Kurpat, Redlich, Röhl. Trainer: Schöber.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Karberg, Schmidt; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Steinfurth (6.), 1:1 Röhl (13.), 2:1 Uentz (37.), 3:1 Steinfurth (51.),

4:1 Uentz (60.), 5:1 Uentz (65.), 6:1 Uentz (83.), 7:1 Hamann (86.).

Die Mecklenburger waren weit entfernt davon, sich als sicherer Aufsteiger zu betrachten, bevor nicht dieser letzte Gang zu Ende war. Das Halbzeitresultat aus Berlin bestätigte das auch: 8:1 für den TSC! Und zu dieser Zeit führte der SC Neubrandenburg nur knapp 2:1. Aber nicht nur das. Die Gäste aus Cottbus spielten nicht nur einen gefälligen, oft sogar über weite Strecken ausgezeichneten Fußball, sie waren auch gefährlich genug, die nicht immer satte Abwehr des Platzherren (Kustack, Mehrwald) oft vor schwerste Aufgaben zu stellen. Solange Stopper Krüger die Übersicht behielt, solange Gentzsch, etwas füllig zwar, aber erstaunlich konditionsstark, seine Leute, vor allem den vortrefflichen Redlich, Kurpat, Schuster und Röhl fand und sie mit brauchbaren Vorlagen versorgte, solange hielten sie die Partie zumindestens offen. Und wären nicht die Unsauberkeiten Stempels und vor allem Prinz' gewesen, der Eindruck wäre insgesamt ausgezeichnet gewesen.

Linksaußen Röhl hatte den schnellen Führungstreffer der Einheimischen, den Steinfurth mit zwar herrlichem Kopfball, aber in abseitsverdächtig Stellung erzielt hatte, wettgemacht. Und das Freistoßtor, von Uentz mit raffiniertem Effektschuß erzielt, änderte nichts an dem Eindruck, daß die Cottbuser mithielten und zeitweise das Geschehen diktierten.

Anders allerdings verlief das Geschehen in der zweiten Hälfte. Die

dermann, Dresler. Trainer: Bebbel/Schöne.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Horning, Hoffmann. Zuschauer: 150. Torfolge: 1:0 Aedner (6.), 1:1 Benkert (28.), Foulstraß (6.), 2:1 Thiemann (30.), Handstraß (59.), 2:2 Jacob (59.).

Vorwärts Cottbus
gegen Motor Köpenick 5:1 (2:1)

Vorwärts (rot-gelb): Böhnki; Schmidt, P. Röbber, Geisler; Kielwagen, Reichert; Wirth, Kittel, Knott, Gohlke, Vetterke. Trainer: Stenzel.

Motor (weiß-weiß-rot): Ignaczak; Kuley, Deinert, Stange; Pachäl, Sobanski; Hoge, Stutzke, Gadow, Sturmhoevel, Tayert. Trainer: Brühl.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Noack, Mettner. Zuschauer: 300; Torfolge: 1:0 Vetterke (16.), 2:0 Knott (26.), 3:1 Hoge (29.), 4:1 Vetterke (55.), 5:1 Kittel (72.).

Staffel Nord: Am letzten Spieltag Torrekord

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore
1. SC Neubrandenburg	30	19	7	4	89:37	45:15	15	13	2	—	60:13
2. TSC Berlin	30	19	5	6	75:31	43:17	15	12	3	—	50:8
3. SC Cottbus	30	17	6	7	50:31	40:20	15	11	2	28	9
4. Vorwärts Cottbus	30	18	4	8	57:36	40:20	15	10	1	4	30:18
5. Motor Dessau	30	16	4	10	55:44	36:24	15	11	3	1	33:13
6. Stahl Eisenhüttenstadt	30	15	7	9	61:47	35:25	15	10	3	2	42:21
7. Dynamo Schwerin	30	11	8	11	44:45	30:30	15	8	4	3	29:17
8. SC Potsdam	30	9	11	10	41:47	29:31	15	7	6	2	25:16
9. Turbine Magdeburg	30	11	6	13	47:58	28:32	15	9	3	3	34:18
10. Vorw. Neubrandenburg	30	6	15	9	36:41	27:33	15	5	6	4	20:18
11. Vorwärts Rostock	30	10	6	14	47:51	26:34	15	8	2	5	33:18
12. Einheit Greifswald	30	9	8	13	35:42	26:34	15	7	5	3	23:16
13. Dyn. Hohenschönhausen	30	9	7	14	41:53	25:35	15	6	4	5	23:20
14. Motor Köpenick	30	6	10	14	35:42	20:40	15	4	4	7	15:15
15. Motor Wolgast	30	6	7	18	32:62	19:41	15	4	6	5	19:22
16. SC Frankfurt	30	2	5	23	25:103	9:51	15	2	4	9	22:41

Laut Beschluß des DFV wurden Motor Köpenick zwei Pluspunkte aberkannt

Motor Dessau—Motor Wolgast
2:1 (1:1)

Motor Dessau (rot-weiß): Kujak; Koch, Böhme, Kase; Feldhäuser, Elsner; Röthling, Dziubielski, Stiller, Sens, Stieler. Trainer: Weizel.

Motor Wolgast (weiß-blau): Grapenthin; Gregor, Nippold, Pohle; Sturzwagen, Landfadt; Ullrich, Dengler, Lewin, Kostmann, Dumke. Trainer: Roth.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukieritzsch), Heimbürger, Bude. Zuschauer: 1600. Torfolge: 1:0 Sens (8.), 1:1 Pohle (28.), 2:1 Stieler (53.).

Dynamo Schwerin gegen
Einheit Greifswald 1:1 (1:0)

Dynamo (grün-weiß): Josupeit; Tell, Löhle, Brzezowska; Becker, Ihl; See, Knetsch, Bärsch, Schendel, Koch. Trainer: Westendorf.

Einheit (weiß): Nörenberg; Dyck, Grapentin, Lang; Schuldt, Tolstorf; Holze, Brusch, Wegner, Dengler, Stein. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Sydow (Eberswalde), Heilmann, Wolf. Zuschauer: 1500. Torfolge: 1:0 See (1.), 1:1 Holze (67.).

Stahl Eisenhüttenstadt—Vorwärts
Neubrandenburg 3:3 (2:3)

Stahl (weiß): Lange; Krzikalla, Pfeiffer, Wiese; Weber, Müller; Rosenthal, Bialas, Hilbert, Gärtner, David. Trainer: Bialas.

Vorwärts (rot-gelb): Wittner; Pietrus, Kodera, Weigmann; Hügel, Müller; Tschernatsch, Strehmel, Stamer, Wittenbecher, Hunger. Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Purps, Stolze. Zuschauer: 1500. Torfolge: 0:1 Tschernatsch (6.), 0:2 Wittenbecher (8.), 0:3 Tschernatsch (17.), 1:3 Gärtner (26.), 2:3 Hilbert (31.), 3:3 Bialas (52.).

TSC Berlin—SC Frankfurt
15:1 (8:1)

TSC (rot): Kasprzak; Belger, Wruck, Hähnert; Meyer, Grunst;

Gollmitz, Kaulmann, Kochale, Hübscher, Biernoth. Trainer: Hausner.

SCF (blau-weiß): Simnack; Donzowa, Fechner, Wolf; Winkel, Kirschke; Heese, Feismann, Mücke, Pintaske, Warcinski. Trainer: Morgner.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Ribnitz), Junge, Wesp. Zuschauer: 500. Torfolge: 1:0 Belger (4.), 2:0 Hübscher (7.), 3:0 Kochale (20.), 4:0 Kochale (30.), 5:0 Biernoth (34.), 5:1 Mücke (35.), 6:1 Kochale (36.), 7:1 Hübscher (38.), 8:1 Hübscher (42.), 9:1 Kochale (46.), 10:1 Kochale (67.), 11:1 Kochale (71.), 12:1 Meyer (75.), 13:1 Kaulmann (78.), 14:1 Kochale (82.), 15:1 Kochale (83.).

Vorwärts Rostock—Turbine
Magdeburg 7:0 (3:0)

Vorwärts (rot-gelb): Mickel; Galle, Kirsten, Wiedemann; Stroh, Renn; Marowski, Haubold, Schmidt, Lüder, Busse. Trainer: Wiesner.

Turbine (grün-rot): Zeppmeisel; Buchwald, Reidock, Richter; Herzberg, Stobernack; Niewand, Böttcher, Meistring, Sarter. Trainer: Werner. (Nur mit 10 Spielern angetreten.)

Schiedsrichterkollektiv: Terkowski (Schwerin), Kasten, Engelage; Zuschauer: 300; Torfolge: 1:0 Lüder (3.), 2:0 Schmidt (30.), 3:0 Lüder (38.), 4:0 Lüder (53.), 5:0 Galle (63.), 6:0 Lüder (75.), 7:0 Schmidt (80.).

Dynamo Hohenschönhausen
gegen SC Potsdam 2:2 (2:1)

Dynamo (grün-weiß): Bolz; Kaufmann, Carow, Wühn; Marquardt, Rentzsch; John, Aedner, Hofmann, Thiemann, Rebentisch. Trainer: Bachmann.

SC Potsdam (weiß): Kahler; Fritz, Rössel, Müller; Jacob, Pooch; Benkert, Urbanke, Borowietz, Al-

Gollnitz, Kaulmann, Kochale, Hüb-
scher, Biernoth. **Trainer:** Hausner.
SCF (blau-weiß): Sinnack; Don-
zowa, Fehner, Wolf; Winkel,
Kirschke; Heese, Felsmann, Mücke,
Pintasko, Warcinski. **Trainer:** Mor-
gner.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz
(Ribnitz), Junge, Wesp. **Zuschauer:**
599. **Torfolge:** 1:0 Belger (4.), 2:0
Hübischer (7.), 3:0 Kochale (20.),
4:0 Kochale (30.), 5:0 Biernoth
(34.), 5:1 Mücke (35.), 6:1 Kochale
(36.), 7:1 Hübischer (38.), 8:1 Hüb-
scher (42.), 9:1 Kochale (46.), 10:1
Kochale (67.), 11:1 Kochale (71.),
12:1 Meyer (73.), 13:1 Kaulmann
(78.), 14:1 Kochale (82.), 15:1 Ko-
chale (83.).

Vorwärts Rostock—Turbine
Magdeburg 7:0 (3:0)

Vorwärts (rot-gelb): Mickel;
Galle, Kirsten, Wiedemann;
Strohm, Renn; Marowski, Haubold,
Schmidt, Lüder, Busse. **Trainer:**
Wiesner.

Turbine (grün-rot): Zeppmeisel;
Buchwald, Reidock, Richter; Herz-
berg, Stobernack; Niewand, Bött-
cher, Meistner, Sarter. **Trainer:**
Werner. (Nur mit 10 Spielern an-
getreten.)

Schiedsrichterkollektiv: Ter-
kowski (Schwerin), Kasten, Engel-
lage; **Zuschauer:** 300. **Torfolge:** 1:0
Lüder (3.), 2:0 Schmidt (30.), 3:0
Lüder (38.), 4:0 Lüder (53.), 5:0
Galle (63.), 6:0 Lüder (75.), 7:0
Schmidt (80.).

Dynamo Hohenschönhausen
gegen SC Potsdam 2:2 (2:1)

Dynamo (grün-weiß): Bolz; Kauf-
mann, Carow, Wühn; Marquardt,
Rentzsch; John, Aedtnr, Hofmann,
Thiemann, Rebentisch. **Trainer:**
Bachmann.

SC Potsdam (weiß): Kahlert;
Fritz, Rössel, Müller; Jacob, Pooch;
Benkert, Urbanke, Borowietz, Al-

dermann, Dresler. **Trainer:** Bebbler/
Schöne.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann
(Forst), Horning, Hoffmann. **Zu-
schauer:** 150. **Torfolge:** 1:0 Aedtnr
(6.), 1:1 Benkert (28.), Foultraf-
stoß, 2:1 Thiemann (30., Hand-
straßstoß), 2:2 Jacob (59.).

Vorwärts Cottbus
gegen Motor Köpenick 5:1 (2:1)

Vorwärts (rot-gelb): Böhnki;
Schmidt, P. Rößler, Geisler; Kiel-
wagen, Reichert; Wirth, Kittel,
Knott, Gohlke, Vetterke. **Trainer:**
Stenzel.

Motor (weiß-weiß-rot): Ignaczak;
Kuley, Deinert, Stange; Pachäl,
Sobanski; Hoge, Stutzke, Gadow,
Sturmhoevel, Tayert. **Trainer:**
Brüll.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich
(Leipzig), Noack, Mettner. **Zu-
schauer:** 300. **Torfolge:** 1:0
Vetterke (16.), 2:0 Knott (26.),
2:1 Hoge (29.), 3:1 Vetterke (55.),
4:1 Vetterke (60.), 5:1 Kittel (72.).

nicht nur einen gefälligen, oft so-
gar über weite Strecken ausgezeich-
neten Fußball, sie waren auch ge-
fährlich genug, die nicht immer
sattelfeste Abwehr des Platzherren
(Kustack, Mehrwald) oft vor schwer-
ste Aufgaben zu stellen. Solange
Stopper Krüger die Übersicht be-
hielt, solange Gentzsch, etwas fül-
lig zwar, aber erstaunlich kondi-
tionsstark, seine Leute, vor allem
den vortrefflichen Redlich, Kurpat,
Schuster und Röhl fand und sie mit
brauchbaren Vorlagen versorgte,
solange hielten sie die Partie zu-
mindestens offen. Und wären nicht
die Unsauberkeiten Strepmls und
vor allem Prinz' gewesen, der
Eindruck wäre insgesamt ausge-
zeichnet gewesen.

Linksaußen Röhl hatte den schnel-
len Führungstreffer der Einheimi-
schen, den Steinfurth mit zwar
herrlichem Kopfball, aber in ab-
seitsverdächtige Stellung erzielt
hatte, wettgemacht. Und das Frei-
stoßtor, von Uentz mit raffiniertem
Effetschuß erzielt, änderte nichts
an dem Eindruck, daß die Cott-
buser mithielten und zeitweise das
Geschehen diktierten.

Anders allerdings verlief das Ge-
schehen in der zweiten Hälfte. Die

ersetzten Ziel anlaßen lassen, mit
dem Wind spielend übernahmen
sie die Initiative und gaben sie bis
zum Ende an. Die Gäste ließen die
Händen, ihre Aktivposten, Verteidi-
ger Nathow, dessen kluges Spiel
bei allem Kampfesifer imponierte,
Mittelstürmer Hamann, dessen
Aktionsradius schier unbegrenzt
schien, der erstklassig im Mittel-
feld arbeitete und noch Kraft hatte,
torgefährlich zu sein, der über-
ragende Torjäger und Dirigent
Uentz, dessen Tore sehenswert
waren, rissen ihre Kameraden
buchstäblich zu einem Fußball-
rausch mit, der alles hinwegspülte.
So aufopferungsvoll der Gast auch
verteidigte, so verzweifelt er auch
Entlastungsangriffe immer wieder
über den herausragenden Redlich
startete, die Sturmflut der Neu-
brandenburger riß eine Bresche
nach der anderen in die Abwehr-
mauer der Gäste. Und in dieser
Phase zeigte es sich, welche enorme
Schußkraft und Treffsicherheit der
Halbrechte Uentz besitzt. Zwei
Tore, in Vorbereitung und Voll-
endung eine wahre Augenweide,
wuchtete er aus gut 18 bis 20 Me-
tern ins Netz, daß Jeglitza nichts
als Resignation blieb.

Ein Strafstoß und ein Steinfurth-

geisterung auf den Rängen in die
Höhe. Was fehlte, und was die Zu-
schauer dem Mittelstürmer ihrer
Zuneigung und Herzens wünschten, war die
Belohnung seiner Prachtleistung
durch ein Tor. Es fiel, als die 8000,
die diesem Höhepunkt des Presse-
festes der „Freien Erde“ Neustre-
litz, das in der Bezirkshauptstadt
gefeiert, schon in höchster Freude
den Glückwunschgesang angestimmt
hatten. Mitten in den Jubelchor
hinein stürmte der Mittelstürmer
in den Strafraum und überwand
den völlig entnervten Jeglitza zum
7. Male.

Damit war der Triumph perfekt.
Neubrandenburg hatte den spiele-
risch wahrlich nicht unterlegenen
Gegner aus der Lausitz in die Knie
gezwungen und mit einer ein-
drucksvollen Leistung im letzten
Spiel der Saison 1963/64 nicht nur
den treuen Anhang vollauf zu-
frieden gestellt, sondern auch den
Aufstieg zur Oberliga erkämpft und
erspield.

Bleibt nur noch nachzutragen,
daß der bis dahin gute Mittelstür-
mer des SC Cottbus, Kurpat, nach
einer völlig überflüssigen Beleid-
igung des sicher amtierenden Vetter
in der 65. Minute des Feldes ver-
wiesen wurde.

Motor Bautzen—Motor V
3:1 (1:0)

Motor Bautzen (weiß-rot)
link: Noack, Heldner, Nie-
Koglin, Harig; Prosdin-
Böhme, Sachse, Korn.
Pönert.

Motor Weimar (blau-
szynski; Fritsch, Heusch-
berg; Gränz, Langbein,
Kappes, Wolff, Schünzel,
Trainer: Hafner.

Schiedsrichterkollektiv:
(Limbach), Clement, Leis-
schauer: 2000. **Torfolge:** 1:
(17.), 2:0 Alter (60.), 3:1
(70.), 3:1 Kappes (82.).

Aktivist Karl Marx Zw
gegen Chemie Zeitz 1:1

Aktivist (schwarz-gelb):
Schaub, Merkel, Fröhlich,
Weigel; Zirpel, Wajandt,
Bauer, Brendel. **Trainer:**
Chemie (grün-weiß): Er-
ker, A. Fischer, Handt;
Vogel; Rössiger, Neumann,
S. Fischer, Löser. **Trainer:**
Schiedsrichterkollektiv:

Staffel Nord: Am letzten Spieltag Torrekord: 52 Treffer!

Heimspiele										Auswärtsspiele									
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Neubrandenburg	30	19	7	4	89:37	45:15	15	13	2	—	60:13	28:2	15	6	5	4	29:24	17:13	
2. TSC Berlin	30	19	5	6	75:31	43:17	15	12	3	—	50:8	27:3	15	7	2	6	25:23	16:14	
3. SC Cottbus	30	17	6	7	50:31	40:30	15	11	2	2	28:9	24:6	15	6	4	5	22:22	16:14	
4. Vorwärts Cottbus	30	18	4	8	57:36	40:20	15	10	1	4	30:18	21:9	15	8	3	4	27:28	19:11	
5. Motor Dessau	30	16	4	10	55:44	36:24	15	11	3	1	33:13	25:5	15	5	1	9	22:31	11:19	
6. Stahl Eisenhüttenstadt	30	15	7	9	61:47	35:25	15	10	3	2	42:21	23:7	15	4	4	7	19:26	12:18	
7. Dynamo Schwerin	30	11	8	11	44:45	30:30	15	8	4	3	29:17	20:10	15	3	4	9	15:28	10:20	
8. SC Potsdam	30	9	11	10	41:47	29:31	15	7	6	2	25:16	20:10	15	2	5	8	16:31	9:21	
9. Turbine Magdeburg	30	11	6	13	47:58	28:32	15	9	3	3	34:18	21:9	15	2	3	10	13:40	7:23	
10. Vorw. Neubrandenburg	30	6	15	9	36:41	27:33	15	5	6	4	20:18	16:14	15	1	9	5	16:23	11:19	
11. Vorwärts Rostock	30	10	6	14	47:51	26:34	15	8	2	5	33:18	16:14	15	2	4	9	14:33	8:22	
12. Einheit Greifswald	30	9	8	13	35:42	26:34	15	7	5	3	23:16	19:11	15	2	3	10	12:26	7:23	
13. Dyn. Hohenschönhausen	30	9	7	14	41:53	25:35	15	6	4	5	23:20	16:14	15	3	3	9	18:33	9:21	
14. Motor Köpenick	30	6	10	14	35:42	20:40	15	4	4	7	15:15	10:20	15	2	6	7	20:27	10:20	
15. Motor Wolgast	30	6	7	18	32:62	19:41	15	4	6	5	19:22	14:16	15	2	1	12	13:40	5:25	
16. SC Frankfurt	30	2	5	23	25:103	9:51	15	2	4	9	22:41	8:22	15	—	1	14	3:62	1:29	

Laut Beschluß des DFV wurden Motor Köpenick zwei Pluspunkte aberkannt und zwei Minuspunkte zugezählt.

Staffel Süd: Dresden beendete Saison m

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Dynamo Dresden	30	20	9	1	57:14	49:11	15	12			
2. SC Einheit Dresden	30	14	8	8	49:35	36:24	15	11			
3. Wismut Gera	30	12	11	7	43:43	35:25	15	9			
4. Dynamo Eisleben	30	11	10	9	41:30	32:28	15	7			
5. Motor Weimar	30	13	6	11	47:41	32:28	15	10			
6. Fortsch. Weißenfels	30	12	8	10	47:46	32:28	15	9			
7. Stahl Riesa	30	9	13	8	28:30	31:29	15	6			
8. Aktivist Zwickau	30	11	7	12	41:43	29:31	15	7			
9. Motor Bautzen	30	11	7	12	35:38	29:31	15	9			
10. Motor K.-M.-St. West	30	9	10	11	27:31	28:32	15	8			
11. Vorwärts Leipzig	30	8	11	11	37:36	27:33	15	6			
12. Motor Eisenach	30	10	7	13	42:45	27:33	15	8			
13. Chemie Zeitz	30	8	9	13	29:39	25:35	15	6			
14. Stahl Eisleben	30	6	12	12	22:42	24:36	15	6			
15. Stahl Lippendorf	30	7	9	14	32:42	23:37	15	5			
16. Chemie Wolfen	30	6	7	17	25:47	19:41	15	5			



Unreißlicher Jubel Neubrandenburg: Zum Mal in unserer Leistungsklasse

Jungen um Trainer Eisler vom SC Neubrandenburg in die Oberliga geschafft. Und wie sie ihre Chance auch im letzten Spiel nicht das mußte imponieren. Kein geringerer als sich 7:1 geschlagen bekennen. Hochzufrieden ihre Spieler, sangen ihnen schon fünf Minuten nach dem Schlußpfiff auf den Schultern vom liche Fußballer, kaum von den Schultern in ihren verdienten Trainer ihrerseits im abinen. Man sage nicht, die Mecklenburger überschwenglichen Begeisterung. Neubrandenburg, an jenem denkwürdigen Tag in der Fußstadt, hat das Gegenteil bewiesen. Mecklenburgerligamannschaft. Und diese Elf hat es ehrs weiß auch, daß nun, nach der Lösung der be die nächste wartet: in der Oberligaflut rainer Eisler: „Wir sind nicht selbstgefällig schwächen und Grenzen. Jetzt kommt es dar- so weit wie möglich zu überwinden und ecken. Daß es schwer werden wird, das wis- wir haben den Aufstieg nicht erkämpft, um a geben. Wir werden an uns arbeiten, schon erten Anhang, dem wir soviel verdanken, Wir wünschen dem mecklenburgischen Ober- und schließen uns den herzlichsten Gratula- tionen an.“

Volgast
Kujak;
ldhäuser,
Stiller,
Izel.
au); Gra-
Pohle;
Ulrich;
Dumke,
Uhlüg

Gollmitz, Kaulmann, Kochale, Hüb-
scher, Biernoth. **Trainer:** Hausner.
SCF (blau-weiß): Simnack; Don-
zowa, Fechner, Wolf; Winkel,
Kirsche; Heese, Felsmann, Mücke,
Pintasko, Warcinski. **Trainer:** Mor-
gner.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz
(Ribnitz), Junge, Wesp. **Zuschauer:**
599. **Torfolge:** 1:0 Belger (4.), 2:0
Hübcher (7.), 3:0 Kochale (20.),
4:0 Kochale (30.), 5:0 Biernoth



Nach der Pause entfesselt!

W. Conrad: Trotz guten Spiels ging SC Cottbus unter

SC Neubrandenburg—SC Cottbus
7:1 (2:1)

SC Neubrandenburg (blau): Jü-
gen; Nathow, Kustack, Mehrwald;
Voigt, Boldt; Weißer, Uentz, Ha-
mann, Cheref, Steinfurth. **Trainer:**
Eisler.

SC Cottbus (weiß-rot): Jeglitza;
Stempel, Krüger, Prinz; Stabach,
Gentzsch; Zeidler, Schuster, Kurpat,
Redlich, Röhl. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter
(Schönebeck), Karberg, Schmidt;
Zuschauer: 8000; **Torfolge:** 1:0
Steinfurth (6.), 1:1 Röhl (13.), 2:1
Uentz (37.), 3:1 Steinfurth (51.),

4:1 Uentz (60.), 5:1 Uentz (65.),
6:1 Uentz (83.), 7:1 Hamann (86.).

Die Mecklenburger waren weit
entfernt davon, sich als sicherer
Aufsteiger zu betrachten, bevor
nicht dieser letzte Gang zu Ende
war. Das Halbzeitresultat aus Ber-
lin bestätigte das auch: 8:1 für
den TSC! Und zu dieser Zeit
führte der SC Neubrandenburg nur
knapp 2:1. Aber nicht nur das.
Die Gäste aus Cottbus spielten
nicht nur einen gefälligen, oft so-
gar über weite Strecken ausgezeich-
neten Fußball, sie waren auch ge-
fährlich genug, die nicht immer
sattelfeste Abwehr des Platzherren
(Kustack, Mehrwald) oft vor schwer-
ste Aufgaben zu stellen. Solange
Stopper Krüger die Übersicht be-
hielt, solange Gentzsch, etwas fül-
lig zwar, aber erstaunlich kondi-
tionsstark, seine Leute, vor allem
den vortrefflichen Redlich, Kurpat,
Schuster und Röhl fand und sie mit
brauchbaren Vorlagen versorgte,
solange hielten sie die Partie zu-
mindestens offen. Und wären nicht
die Unsauberkeiten Stempels und
vor allem Prinz' gewesen, der

Auf den Schultern...
... der begeisterten
Anhänger wird Ha-
man vom Platz ge-
tragen. Er und seine
Kameraden haben
diesen Triumphzug
auch verdient!



Mecklenburger wollten es wissen
und sich nicht so kurz vor dem
ersehnten Ziel abfangen lassen. Mit
dem Wind spielend übernahmen
sie die Initiative und gaben sie bis
zum Schlußpfiff nicht mehr aus den
Händen. Ihre Aktivposten, Verteid-
iger Nathow, dessen kluges Spiel
bei allem Kampfeifer imponierte,
Mittelstürmer Hamann, dessen
Aktionsradius schier unbegrenzt
schien, der erstklassig im Mittel-
feld arbeitete und noch Kraft hatte,
torgefährlich zu sein, der über-
ragende Torjäger und Dirigent
Uentz, dessen Tore schenswert
waren, rissen ihre Kameraden
buchstäblich zu einem Fußball-
rausch mit, der alles hinwegspülte.
So aufopferungsvoll der Gast auch

Der Aufsteiger...

... SC Neubranden-
burg. Stehend von
links: Tunn (2. Trai-
ner), Hilmann, Wei-
ßer, Uentz, Hamann,
Schröder, Steinfurth,
Cheref, Trainer Eis-
ler, Jahnke (Mann-
schaftsleiter). Die bei-
den Spieler in der
Mitte: Kustack, Voigt.
Kniend von links:
Mehrwald, Bengs, Jüs-
gen, Nathow, Boldt.



Stahl Ei dritte

Vorwärts Leipzig—Stahl E
1:1 (0:0)

Vorwärts (rot-weiß):
Fraundorf, Rosteutscher, S
Winkler, Kohl; Zeidler,
Biewald, Heilemann, Fries
ner; Ellitz.

Stahl (rot): Kusza;
Schmidt, Rothe; Freitag,
Trödel, Cirkpa, Schaare,
Friedrich. **Trainer:** Viertel.

Schiedsrichterkollektiv:
(Aue), Naumann, Sprang
schauer: 250. **Torfolge:** 1:
mann (84.), 1:1 Schaare (89)

Stahl Lippendorf—Forts
Weißenfels 5:1 (2:1)

Stahl (weiß): H. Müller; E
Stopfkuchen, Wienhold;
Jahn; Teske, Dobmaier, W
Schäfer, Krinis. **Trainer:** Ba

Fortschritt (rosa-blau):
Stuhr, Hauk, Frohl; Rosen
Hartmann; Haubold, Frei
hardt, Meyer, Dietzel.
Föhre.

Schiedsrichterkollektiv:
(Bremen), Katsch, Schröd
schauer: 400. **Torfolge:** 0:
(27.), Teske (39.), 2:1 D
(42.), 3:1 Schäfer (53.), 4:
maier (70.), 5:1 Dobmaier

Wismut Gera—Dynamo D
2:2 (2:1)

Wismut (rot-blau): Grim
jat, Fenk, Schnabel; C
Schräpler; Egerer, Sch
Schmiecher, Büchner, Richt
ner; Melzer.

Dynamo (weiß-rot): Br
Matthes, Haustein, Pr
Oeser, Krieger; Diebitz, Pol
moir, Siede, Gumz. **Train**
zold.

Schiedsrichterkollektiv:
mann (Erfurt), Leder, Bau
schauer: 1500. **Torfolge:** 1:
ter (20.), 1:1 Siede (33.), 2:
ner (34.), 2:2 Engelmohr (4

Motor Bautzen—Motor W
3:1 (1:0)

Motor Bautzen (weiß-rot)
link; Noack, Heidner, Nied
Koglin, Harig, Brosinc,
Böhme, Sachse, Korn.
Pönert.

Motor Weimar (blau-wei
szynski; Fritsch, Henschel
berg; Gränz, Langbein, W
Kappes, Wolf. **Schieds**
Trainer: Hauffe. **fcc-supporters.org**
Schiedsrichterkollektiv:

treffer in Uentz-Manier schraubten
das Ergebnis und trieben die Be-
geisterung auf den Rängen in die
Höhe. Was fehlte, und was die Zu-
schauer dem Mittelstürmer ihrer
Elf von Herzen wünschten, war die
Belohnung seiner Prachtleistung
durch ein Tor. Es fiel, als die 8000,
die diesem Höhepunkt des Presse-
festes der „Freien Erde“ Neustre-
litz, das in der Bezirkshauptstadt
gefeiert, schon in höchster Freude
den Glückwunschgesang angestimmt
hatten. Mitten in den Jubelchor
hinein stürmte der Mittelstürmer
in den Strafraum und überwand
den völlig entnervten Jeglitza zum
7. Male.

Damit war der Triumph perfekt.
Neubrandenburg hatte den spiele-



selt!

Auf den Schultern...
... der begehrtesten
Anführer wird Hamann vom Platz ge-
tragen. Er und seine
Kameraden haben
diesen Triumphzug
verdient!



Neubrandenburger wollten es wissen
sich nicht so kurz vor dem
hohen Ziel abfangen lassen. Mit
Wind spielend übernahmen
die Initiative und gaben sie bis
Schlußpfiff nicht mehr aus den
Händen. Ihre Aktivposten, Verteidiger
Nathow, dessen kluges Spiel
dem Kampfesgeist imponierte,
Stürmer Hamann, dessen
Anspruch schier unbegrenzt
war, der erstklassig im Mittel-
feld arbeitete und noch Kraft hatte,
gefährlich zu sein, der über-
zeugende Torjäger und Dirigent
Lippendorf, dessen Tore sehenswert
waren, rissen ihre Kameraden
festlich zu einem Fußball-
fest mit, der alles hinwegspülte.
Aufopferungsvoll der Gast auch
eidigte, so verzweifelt er auch
Angriffsangriffe immer wieder
den herausragenden Redlich-
keit, die Sturmflut der Neu-
brandenburger riß eine Bresche
in der anderen in die Abwehr-
linie der Gäste. Und in dieser
Zeile zeigte es sich, welche enorme
Kraft und Treffsicherheit der
reife Uentz besitzt. Zwei
Tore, in Vorbereitung und Voll-
endung eine wahre Augenweide,
brachte er aus gut 18 bis 20 Me-
tern ins Netz, daß Jeglitza nichts
Resignation blieb.
Ein Strafstoß und ein Steinfurth-

Der Aufsteiger...

... SC Neubrandenburg. Stehend von links: Tunn (2. Trainer), Hilmann, Weißer, Uentz, Hamann, Schröder, Steinfurth, Cheref, Trainer Eisler, Jahnke (Mannschaftsleiter). Die beiden Spieler in der Mitte: Kustack, Voigt. Kniend von links: Mehrwald, Bengs, Jüsgen, Nathow, Boldt.

Stahl Eisleben ist der dritte Absteiger

Vorwärts Leipzig-Stahl Eisleben
1:1 (0:0)

Vorwärts (rot-weiß): Nagel; Fraundorf, Rosteutscher, Schmidt; Winkler, Kohl; Zeidler, Walter, Biewald, Heilmann, Friese. Trainer: Ellitz.

Stahl (rot): Kusza; Lötten; Schmidt, Rothe; Freitag, Liebig; Trödel, Cirkpa, Schaare, Haack, Friedrich. Trainer: Viertel.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Naumann, Spranger. Zuschauer: 250. Torfolge: 1:0 Heilmann (84.), 1:1 Schaare (89.).

Stahl Lippendorf-Fortschritt
Weißfels 5:1 (2:1)

Stahl (weiß): H. Müller; Burdusa, Stopfkuchen, Wienhold; Koch, Jahn; Teske, Dobmaier, W. Müller, Schäfer, Krinis. Trainer: Baumann.

Fortschritt (rosa-blau): Jacob; Stühr, Hauk, Frohl; Rosenheinrich, Hartmann; Haubold, Prell, Reinhardt, Meyer, Dietzel. Trainer: Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen), Katsch, Schröder. Zuschauer: 400. Torfolge: 0:1 Prell (27.), Teske (39.), 2:1 Dobmaier (42.), 3:1 Schäfer (53.), 4:1 Dobmaier (70.), 5:1 Dobmaier (78.).

Wismut Gera-Dynamo Dresden
2:2 (2:1)

Wismut (rot-blau): Grimm; Skufat, Fenk, Schnabel; Czempliel, Schröpler; Egerer, Schattauer, Schmieder, Büchner, Richter. Trainer: Melzer.

Dynamo (weiß-rot): Brunzlow; Matthes, Haustein, Prautzsch; Oeser, Krieger; Diebitz, Polz, Engelmoor, Siede, Gumz. Trainer: Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Heine-mann (Erfurt), Leder, Bauer. Zuschauer: 1500. Torfolge: 1:0 Richter (20.), 1:1 Siede (33.), 2:1 Büchner (34.), 2:2 Engelmoor (46.).

Motor Bautzen-Motor Weimar
3:1 (1:0)

Motor Bautzen (weiß-rot): Pohl; Noack, Heidner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosin, Alter, Böhme, Sasse, Korn. Trainer: Pönert.

Motor Weimar (blau-weiß): Tuszyński; Fritsch, Heuschkel, Eisenberg; Gränz, Langbein, Wündsch, Kappes, Wolff, Schünzel, Bönnki. Trainer: Hafner.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Clement, Leister. Zuschauer: 2000. Torfolge: 1:0 Böhme (17.), 2:0 Alter (60.), 3:0 Böhme (70.), 3:1 Kappes (82.).

Aktivist Karl Marx Zwickau
gegen Chemie Zeitz 1:1 (0:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Baumann; Schaub, Merkel, Fröhlich; Frank, Weigel; Zirpel, Wajand, Löscher, Bauer, Brendel. Trainer: Satrapa.

Chemie (grün-weiß): Ernst; Luker, A. Fischer, Handt; Posledni, Vogel; Rössiger, Neumann, Eänisch, S. Fischer, Löser. Trainer: Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz

(Dresden), Streicher, Geitel. Zuschauer: 500. Torfolge: 0:1 Löser (82.), 1:1 Zirpel (88.).

Motor Eisenach
gegen Stahl Riesa 0:0

Motor (weiß): Hergarten; Haltenhof, Müller, Spangenberg; Bockris, Schiller; Anacker, Kullessa, Raber, Tittmann, Schwert. Trainer: Rüger.

Stahl (rot-weiß): Reschke; Böhme, Kirchner, Basan; Richter, Kretzschmar; Sowade, Nitzsche, Kern, Gutt-mann, Mirring. Trainer: Dufke.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Böhlen), Hempel, Prokop. Zuschauer: 2300.

SC Einheit Dresden gegen Motor Karl-Marx-Stadt West 1:0 (1:0)

SC Einheit (rot): Wendt; Zange, Weinreich, Losert; Fischer, Natusch;



Döschner, Sammer, Engels, Kropp, Geyer. Trainer: Vogel.

Motor (weiß-blau): Uhlmann; Müller, Jeske, Weigel; Nötzold, Weiß, Krumbiegel, Freund, Pelloth, Knopf, Bauer. Trainer: Lindner.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Großkayna), Rothe, Reinhardt. Zuschauer: 1000. Torschütze: 1:0 Engels (14.).

Dynamo Eisleben

gegen Chemie Wolfen 4:1 (3:0)

Dynamo (rot): Lähse; Fiebrig, Tretschok, Anton; Schmidt, Waldhauser; Bartlitz, Bauerfeld, Schölbe, Wolt, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Chemie (rot-weiß): Espig; Häser, Jahn, Dreißig; Hautmann, Imbsweiler; Reißig, Heutel, Matern, Hertel, Hickethier. Trainer: Rapior.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Körting, Ilonek. Zuschauer: 500. Torfolge: 1:0 Bauerfeld (12.), 2:0 Schölbe (15.), 3:0 Schölbe (30.), 4:0 Bartlitz (70.), 4:1 Matern (87.).

In einem Freundschaftsspiel besiegte der SC Empor Rostock den Bezirksligisten Lok Malchin mit 6:0, ein weiteres Spiel des SC Empor gegen Lok Waren endete 1:1.

Zum „Tag des Eisenbahners“ trennten sich Lok Güsten und Lok Stendal mit 1:2 (1:1).

Herzlichen Glückwunsch unseren beiden Oberliga-Geburtsstagskindern des SC Dynamo Berlin Wilfried Klingbiel (21. Juni 1939) und Konrad Dörner (23. Juni 1938).

Staffel Süd: Dresden beendete Saison mit 13 Punkten Vorsprung

Auswärtsspiele							Pkt.
Sp.	g.	u.	v.	Tore			
1	2	15	6	5	4	29:24	17:13
2	3	15	7	2	6	25:23	16:14
3	6	15	6	4	5	22:22	16:14
4	9	15	8	3	4	27:28	19:11
5	5	15	5	1	9	22:31	11:19
6	7	15	4	4	7	19:26	12:18
7	10	15	3	4	9	15:28	10:20
8	10	15	2	5	8	16:31	9:21
9	9	15	2	3	10	13:40	7:23
10	14	15	1	9	5	16:23	11:19
11	14	15	2	4	9	14:33	8:22
12	11	15	2	3	10	12:26	7:23
13	14	15	3	3	9	18:33	9:21
14	20	15	2	6	7	20:27	10:20
15	16	15	2	1	12	13:40	5:25
16	22	15	—	1	14	3:62	1:29

und zwei Minuspunkte zugezählt.

Heimspiele							Pkt.
Sp.	g.	u.	v.	Tore			
1	30	20	9	1	57:14	49:11	15
2	30	14	8	8	49:35	36:24	15
3	30	12	11	7	43:43	35:25	15
4	30	11	10	9	41:30	32:28	15
5	30	13	6	11	47:41	32:28	15
6	30	12	8	10	47:46	32:28	15
7	30	9	13	8	28:30	31:29	15
8	30	11	7	12	41:43	29:31	15
9	30	11	7	12	35:38	29:31	15
10	30	9	10	11	27:31	28:32	15
11	30	8	11	11	37:36	27:33	15
12	30	10	7	13	42:45	27:33	15
13	30	8	9	13	29:39	25:35	15
14	30	6	12	12	22:42	24:36	15
15	30	7	9	14	32:42	23:37	15
16	30	6	7	17	25:47	19:41	15

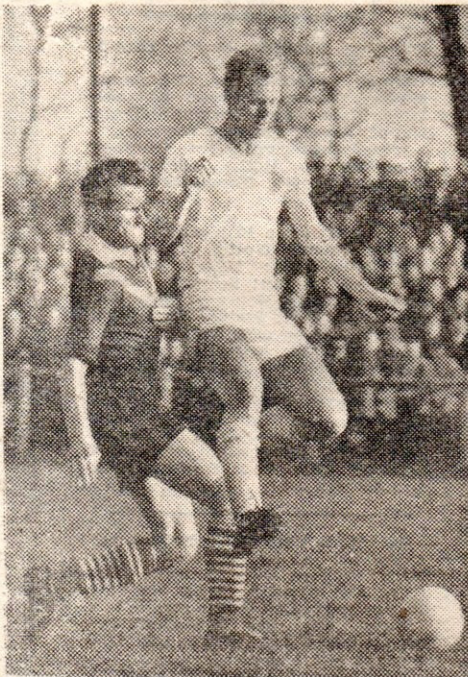
Auswärtsspiele							Pkt.
Sp.	g.	u.	v.	Tore			
1	26	4	15	8	7	—	19
2	24	4	15	3	5	7	15
3	24	6	15	3	5	7	14
4	20	10	15	4	4	7	16
5	21	7	15	3	5	7	18
6	24	6	15	3	2	10	21
7	19	11	15	3	6	6	10
8	20	10	15	4	1	10	16
9	21	9	15	2	4	9	14
10	19	11	15	1	7	7	9
11	18	12	15	2	5	8	15
12	20	10	15	2	3	10	14
13	17	13	15	2	4	9	8
14	18	12	15	—	6	9	9
15	15	15	15	2	4	9	11
16	13	17	15	1	4	10	8

Statistische Auswertung der Oberligasaison 1963/64

CHEMIE LEIPZIG Deutscher Meister

Trainer: Alfred Kunze

	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Walter	26	26	1	93	3,57
2. Scherbarth	24	26	8	77	2,96
3. Pacholski	26	26	5	77	2,96
4. Behla	25	26	8	73	2,80
5. Herzog	25	26	7	73	2,80
6. Herrmann	26	23	66	2,87	
7. Slaby	23	23	63	2,73	
8. Bauchspieß	24	21	13	77	3,66
9. Günther	23	19	65	3,42	
10. Krause	25	19	55	2,90	
11. M. Richter	22	14	42	3,00	
12. Lisiewicz	21	12	44	3,66	
13. Sannert	22	9	1	24	2,66
14. Sommer	27	7	22	3,14	
15. Ohm	20	4	12	3,00	
16. Dallagrazia	27	2	6	3,00	
17. Gawöhn	25	2	4	2,00	
18. Kühn	21	1	3	3,00	



Die Zuverlässigkeit des Rostocker Mittelverteidigers Zapf (links) nötigte auch in der abgeschlossenen Saison Respekt ab. Diese Szene zeigt ihn im Zweikampf mit Stendals Torjäger Backhaus. Foto: Killian

Chemie mit Rekordzuschauerzahlen

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler
(18): 24,0 Jahre

Durchschnittsalter der Stammelf: 24,3 Jahre

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie —
daheim: 140 000; auswärts: 73 500

2. Halbserie —
daheim: 126 000; auswärts: 117 500
Gesamt: 266 000; Gesamt: 191 000

Gesamtzuschauerbilanz: 457 000

Größter Heimbesuch:

ASK Vorwärts Berlin	45 000 (2. HS.)
SC Leipzig	30 000 (1. HS.)
SC Motor Jena	25 000 (1. HS.)
Wismut Aue	20 000 (1. HS.)
SC Dynamo Berlin	20 000 (1. HS.)
Motor Zwickau	20 000 (1. HS.)

Niedrigster Heimbesuch:

Lok Stendal	8 000 (2. HS.)
Motor Steinach	8 000 (2. HS.)

Durchschnitt bei Heimspielen: 20 461

Größter Auswärtsspruch:

SC Leipzig	40 000 (2. HS.)
SC Turbine Erfurt	30 000 (2. HS.)
SC Empor Rostock	25 000 (1. HS.)
Motor Zwickau	20 000 (2. HS.)
SC Karl-Marx-Stadt	20 000 (1. HS.)

Niedrigster Auswärtsspruch:

Wismut Aue	2 500 (2. HS.)
SC Aufbau Magdeburg	4 000 (1. HS.)
SC Dynamo Berlin	7 000 (2. HS.)
ASK Vorwärts Berlin	7 000 (1. HS.)

Durchschnitt bei Auswärtsspielen: 14 700

Höchste Siege:

SC Dynamo Berlin	4 : 0 (H., 1. HS.)
SC Leipzig	3 : 0 (H., 1. HS.)
Motor Steinach	3 : 0 (H., 2. HS.)

Höchste Niederlagen:

SC Motor Jena	1 : 3 (A., 2. HS.)
ASK Vorwärts Berlin	0 : 2 (A., 1. HS.)

Erzielte Tore: 38

(darunter zwei Selbsttore für Chemie durch Heine, SC Dynamo Berlin, und Hergert, SC Motor Jena).

Erfolgreichster Torschütze: Bauchspieß 13

Selbsttore: 0

Strafstoße: 1 Foulschloß verwandelt — Walter; keinen verschuldet.

Feldverweise: 0

SC EMPOR ROSTOCK Vizemeister

Trainer: Walter Fritsch

	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Kleiminger	25	26	9	89	3,42
2. Sackritz	21	26	2	79	3,04
3. Drews	24	25	10	82	3,28
4. Hergesell	23	25	4	82	3,28
5. Barthels	23	25	5	80	3,20
6. Heinsch	23	24	83	3,46	
7. Halpfe	34	23	75	3,26	
8. Seehaus	21	19	1	58	3,05
9. Habermann	25	18	52	2,88	
10. Pankau	23	16	59	3,68	
11. Haak	22	11	4	31	2,82
12. Madeja	25	10	1	27	2,70
13. Holtfreter	31	10	3	26	2,60
14. W. Wruck	19	10	1	26	2,60
15. D. Wruck	23	9	25	2,77	
16. Rump	23	7	21	3,00	
17. Schröbler	30	2	6	3,00	

Von 15 Feldspielern 10 Torschützen

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler
(17): 24,4 Jahre

Durchschnittsalter der Stammelf: 24,0 Jahre

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie —
daheim: 126 000; auswärts: 59 000

2. Halbserie —
daheim: 62 000; auswärts: 103 000
Gesamt: 188 000; Gesamt: 162 000

Gesamtzuschauerbilanz: 350 000

Größter Heimbesuch:

Motor Steinach	30 000 (1. HS.)
Chemie Leipzig	25 000 (1. HS.)
SC Turbine Erfurt	20 000 (1. HS.)

Niedrigster Heimbesuch:

SC Chemie Halle	7 000 (2. HS.)
Wismut Aue	8 000 (2. HS.)
Lok Stendal	8 000 (1. HS.)

Durchschnitt bei Heimspielen: 14 461

Größter Auswärtsspruch:

SC Karl-Marx-Stadt	25 000 (2. HS.)
Chemie Leipzig	25 000 (2. HS.)

Erläuterung: GPW = Gesamtpunktwertung;
DPW = Durchschnittspunktwertung des von der „FU-WO“ durchgeführten Wettbewerbes „Der Kampf um Punkte“.

Niedrigster Auswärtsspruch:

SC Dynamo Berlin	5 000 (2. HS.)
SC Leipzig	6 000 (1. HS.)
Wismut Aue	7 000 (1. HS.)
SC Chemie Halle	9 000 (1. HS.)

Durchschnitt bei Auswärtsspielen: 12 461

Höchste Siege:

Motor Steinach	3 : 0 (H., 1. HS.)
Motor Zwickau	3 : 0 (H., 2. HS.)
SC Aufbau Magdeburg	3 : 0 (A., 2. HS.)

Höchste Niederlagen:

SC Chemie Halle	0 : 2 (A., 1. HS.)
-----------------	--------------------

(Außer dem 0 : 2 gegen den SC Chemie Halle unterlag der SC Empor Rostock in seinen weiteren fünf Niederlagen jeweils nur mit einem Tor Unterschied!)

Erzielte Tore: 40

Erfolgreichster Torschütze: Drews 10

Selbsttore: 0

Strafstoße: 2 Foulschloße verwandelt — Drews; 1 Hand- und 1 Foulschloß verschuldet.

Feldverweise: 1 Seehaus im Saisonauftaktspiel (H) gegen den SC Turbine Erfurt.

SC LEIPZIG

Trainer: Rudolf Krause

	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Faber	25	26	2	91	3,50
2. Frenzel	22	25	7	77	3,08
3. Nauert	26	24	73	3,04	
4. Drößler	27	24	1	71	2,95
5. Tröltzsch	24	22	7	59	2,63
6. Zerbe	22	22	3	59	2,68
7. Engelhardt	25	21	2	58	2,76
8. Gase	24	20	4	58	2,90
9. Geisler	23	19	1	64	3,36
10. Fischer	28	19	1	54	2,84
11. Pfeufer	23	17	49	2,88	
12. Gießner	22	15	1	42	2,80
13. Trojan	22	12	36	3,00	
14. Löwe	19	5	2	15	3,00
15. Schaller	20	5	1	13	2,60
16. V. Franke	19	3	2	9	3,00
17. Naumann	20	3	8	2,66	
18. Weigand	23	2	6	3,00	
19. Albrecht	19	2	5	2,50	

Zwischen 4000 und 40 000 Zuschauern

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler
(19): 23,3 Jahre

Durchschnittsalter der Stammelf: 23,4 Jahre

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: —
daheim: 60 000; auswärts: 83 000

2. Halbserie —
daheim: 78 000; auswärts: 52 000

Gesamt: 138 000; Gesamt: 135 000

Gesamtzuschauerbilanz: 273 000

Größter Heimbesuch:

Chemie Leipzig	40 000 (2. HS.)
SC Aufbau Magdeburg	15 000 (1. HS.)
SC Karl-Marx-Stadt	15 000 (1. HS.)

Niedrigster Heimbesuch:

Wismut Aue	4 000 (2. HS.)
Motor Zwickau	5 000 (2. HS.)
SC Chemie Halle	5 000 (2. HS.)

Durchschnitt bei Heimspielen: 10 615

Größter Auswärtsspruch:

Chemie Leipzig	30 000 (1. HS.)
SC Empor Rostock	15 000 (2. HS.)

Niedrigster Auswärtsspruch:

SC Dynamo Berlin	3 000 (1. HS.)
Wismut Aue	4 000 (1. HS.)
SC Chemie Halle	5 000 (2. HS.)

Durchschnitt bei Auswärtsspielen: 10 384

Höchste Siege:

SC Aufbau Magdeburg	4 : 0 (H., 1. HS.)
SC Karl-Marx-Stadt	3 : 0 (A., 2. HS.)
Motor Steinach	4 : 1 (H., 1. HS.)
SC Turbine Erfurt	4 : 2 (H., 2. HS.)

Höchste Niederlagen:

SC Dynamo Berlin	1 : 5 (A., 1. HS.)
Motor Zwickau	0 : 3 (A., 1. HS.)
Lok Stendal	0 : 3 (A., 2. HS.)
Chemie Leipzig	0 : 3 (A., 1. HS.)

Erzielte Tore: 34

Erfolgreichste Torschützen: Tröltzsch und Frenzel je 7.

Selbsttore: 0

Strafstoße: 1 Foulschloß verwandelt — Tröltzsch; keinen verschuldet.

Feldverweise: 2 — Gießner im Spiel gegen den SC Dynamo Berlin (A) und Zerbe gegen den SC Aufbau Magdeburg (A).

Ein altes Sprichwort, auf den Sport bezogen, verheißt: Wer spielt, ist vor dem Gewinnen nicht sicher! Die sprachliche Möglichkeitsform dieser Spruchweisheit verwandelt Helenio Herrera, Trainer Internationale Mailands, des diesjährigen Europapokalgewinners der Landesmeister, in ein ehernes Gesetz: Wir haben den Willen zum Sieg, wir werden siegen!

Sicher gibt es berechnete Einwände gegen diesen Satz, der wegen seiner absoluten Aussage zweifellos anfechtbar ist. Gerade deshalb aber paßt er zum Bild Herreras, das alle Schattierungen von gut bis böse umfaßt, alle Widersprüchlichkeiten einschließt. Wer ist Helenio Herrera? Ein Scharlatan oder ein Wundertrainer? Psychologe oder Demagoge? Überziehender Prahler oder nüchterner Realist? Ein kluger Kenner des Fußballs, seines Charakters und seiner inneren Gesetze oder ein maßloser Blinder? Die Fragestellung birgt die Schwierigkeit der Beantwortung gleich in sich!

Herrera ist durch alle Höhen und Tiefen gegangen. Er hat unter den erbarmungslosen Bedingungen des spanischen und italienischen Professionalismus das „Hosianna“ und „Kreuzigt ihn“ ebenso erlebt wie ihm heute Anerkennungen und Ehrungen zuteil wurden und ihn schon morgen der Fluch, der Bannstrahl der Unzufriedenen, traf. Be-

ruf oder Berufung? Beides charakterisiert den Inter-Trainer! Er ist maßlos und unerbittlich in seinen sportlichen und finanziellen Forderungen gegenüber Spielern und Clubs. Zur Härte und Disziplin aber treten auch Menschenkenntnis und psychologisches Einfühlungsvermögen. Herrera verspricht den Erfolg, ja, er verbürgt sich für ihn! Was Wunder, daß vom einlösbaren Versprechen bis zur hohlen Phrase oft nur ein kurzer Weg ist!

Die Gedanken Herreras, den man durchaus nicht zu Unrecht den „Sklaventreiber“ und den „Vater des Betons“ nennt, fielen im Lande des „Catenaccio“, des berühmten italienischen Riegelsystems, auf mehr als fruchtbaren Boden. Von hier bis zur mathematisch perfektionierten Defensivvariante des Inter-Stils brauchte es nur wenig Überlegung für Herrera.

Vieles am Leben Helenio Herreras und seiner Auffassungen über die Entwicklungstendenzen des modernen Fußballs ist problematisch, fordert zum Widerspruch. Unbestritten ist aber ebenso, daß sein „Bekenntnis“, das unser Mitarbeiter Heinz Machatschek aus der sowjetischen Fachzeitschrift „Futbol“ für die Leser der „FU-WO“ übersetzte, viele wichtige und wertvolle Gedanken enthält, die es verdienen, aufmerksam zur Kenntnis genommen zu werden.

Wir müssen siegen! Niemand kann uns besiegen

Die Weisungen waren erteilt. In wenigen Minuten werden meine Jungen auf den Rasen laufen. Der Gegner ist stark und der Schiedsrichter möglicherweise käuflich. Dennoch werden wir siegen.

„Wir müssen siegen!“ wiederholte ich.

„Nur die ersten zwanzig Minuten durchstehen, und dann werden wir bestimmt gewinnen“, fügte irgendjemand hinzu.

Dreimaliges Klopfen an die Tür. Das war das Zeichen zum Herausgehen. Ich legte die Rechte beschwörend auf den Ball:

„Jeder gibt sein Bestes, jeder kämpft für den anderen mit!“
„Jeder gibt sein Bestes, jeder kämpft für den anderen mit“, sprachen es mir die Spieler nach.

„Der Landesmeistertitel liegt draußen, auf dem Spielfeld. Los, holen wir ihn!“

Alle gingen hinaus.
Sie waren siegessicher! Ich weiß, sie werden gewinnen, sie werden Landesmeister... Aber man kann auch verlieren. Verlieren? Wer sagte da verlieren? Niemand kann uns besiegen. Zumindest nicht vor Spielbeginn. Wir laufen durch einen dunklen kalten Tunnel. Und plötzlich, ein Aufflammen — Licht und Schreie:

„Herrera, du Scharlatan!“
Ich gehe zur Ersatzspielerbank, lächelnd. Wie haßerfüllt die spanischen Zuschauer doch sein können. Dabei sind sie bei dem geringsten Wetterumschwung bereit, mir Beifall zu klatschen.
„Bald wird man dir den Mund verschließen!“

Man wirft mit irgendwelchen kleinen Gegenständen nach mir, sogar mit Geldstücken (mich umgibt der Ruhm, daß ich das Geld liebe). Eine besonders zornige Frauensperson kramt in ihrer Tasche und sucht nach irgendwas Werfbarem. Endlich hat sie es gefunden und schleudert es mir wütend ins Gesicht. Es sind Bonbons. Schließlich ertönt der Schiedsrichterpfiff. Der Ball bewegt sich auf dem Spielfeld hin und her; und mit ihm bewege auch ich mich hin und her...

Vom Klang des Balles hypnotisiert

Ich heiße Helenio Herrera. Die Zeitungsschreiber nennen mich kurz „H. H.“ (H. H. — das sind die ersten Buchstaben meines Vor- und Zunamens, die aber nicht ausgesprochen werden: Elenio Errera). Man sagt, als ich auf die Welt kam, sei ich von Anfang an recht bockig gewesen. Sicherlich war ich mir damals schon bewußt, daß ich etwas vom Leben haben wollte,

HELENIO HERRERA: Mein Bekenntnis

Ich wurde in Buenos Aires geboren, obgleich meine Eltern Andalusier sind. Sie waren arm. Vor der Not und den finsternen Erinnerungen flüchtend (drei meiner Vorgänger starben), gingen sie zunächst nach Algerien und dann nach Argentinien. Dann tauchte ich, bereits drei Jährchen alt, in Marokko, in Casablanca auf.

Hier machte ich mich, wie Millionen andere Buben auch, anfangs mit dem Papierball und dann mit einem Lumpenfetzenball vertraut. Auch mir verboten die Eltern, Fußball zu spielen. Mein Gott, was wäre gewesen, wenn wir immer auf die Eltern gehört hätten!

Wie auch die Engländer in ihren Kolonien, führten die Franzosen das Fußballspiel in Marokko ein. Den ersten richtigen Fußball sah ich bei französischen Soldaten. Als sie einmal zwei Mannschaften „nicht voll bekamen“, nahmen sie noch mehrere marokkanische Jungs hinzu. Wer einmal bei ihnen mitspielen durfte, war schrecklich stolz. Sie brachten uns auch das Boxen bei. Dann veranlaßten sie uns, um ihren Spaß daran zu haben, zu Prügeleien. Mit Bitternis erinnere ich mich noch heute daran. Und dennoch, diese Kämpfe lehrten uns vieles. Bei den Keileisen schlug das Herz immer nur das eine: Gewinnen mußt du, gewinnen mußt du, gewinnen mußt du...

Ein Sprichwort lehrt: Wer als erster schlägt, schlägt zweimal. Und ich lernte als erster zu schlagen. Nicht nur als erster, sondern auch als letzter. Ich lernte zu siegen. Im Grunde genommen wäre aus mir sicherlich kein schlechter Boxer geworden. Doch ich vertauschte die Lederhandschuhe gegen den Lederball. Der Klang eines Balles hypnotisierte mich wie die Musik eine Kobra.

Mein erster Klub war Rocca Negra. Man stellte mich als Mittelstürmer auf und sagte, ich sei sehr ehrgeizig und ausdauernd.

Im Klub gab es vier Mannschaften. Ich spielte in der vierten, der untersten. Unsere Spiele waren für morgens anberaumt. Ich spielte, doch wollte ich nicht nach Hause gehen, sondern mir die anderen Begegnungen ansehen. Ingeheim hoffte ich, daß plötzlich irgendeiner von den Älteren kommt und auf mich aufmerksam wird.



Hartnäckigkeit wird immer belohnt. Einmal rief mich der Trainer der zweiten Mannschaft:

„He, du, willst du mitspielen?“
Wir siegten — 3:0! Und das dritte Tor schoß ich mit dem — Bauch! Im Umkleideraum sprach mich einer der leitenden Männer des Klubs an: „Du brauchst nicht mehr in der vierten Mannschaft zu spielen...“ Endlich hatte ich, was ich mir in den Kopf setzte, erreicht. „Weder in der dritten, noch in der zweiten...“, fügte er hinzu. Da hast du den Salat! Und ich glaubte, gut gespielt zu haben. Na dann, lebewohl, Fußball!

... nur noch in der ersten!“
Was denn, war er verrückt geworden?!

In der Nationalelf Marokkos!

Nein, man nahm mich tatsächlich in die erste Mannschaft. Gleich in die Stammbesetzung. Noch im gleichen Jahr nominierte man mich für die marokkanische Landesausswahl in den Länderspielen gegen Algerien und Tunesien. Auch hier gelang mir ein erfolgreiches Debüt, und bald sah ich mich in die Auswahlteufel von Nordafrika versetzt, der es bevorzugen, sich nicht mit irgendjemandem, sondern mit keinem Geringeren als mit Frankreich zu messen.

Als ich in Frankreich war, bot mir der Klub Francais de Paris einen Vertrag an. Ich wäre schon einverstanden gewesen, doch die Eltern machten mir einen Strich durch die Rechnung.

„In Paris bist du allein. Du hast Hunger, du wirst krank sein, und niemand wird dir helfen. Du hast ja kein Geld.“

Geld! Zum wievielten Mal hörte ich nun schon ein- und dasselbe Wort — Geld! Überall und immer wieder — Geld! Bisher hatte ich nur den Wunsch, zu spielen. Jetzt begriff ich: das ist zuwenig. Nur Geld brauchst du, dann kannst du nach Paris reisen, kannst der Mutter helfen, kannst der Furcht, zu erkranken, ein Ende bereiten!

(Fortsetzung folgt)

Stunde des Erfolges

Vor wenigen Minuten ertönte der Schlußpfiff im Finalspiel des Europa-Pokals der Meister gegen Real Madrid. Trainer Herrera und die beiden Verteidiger Burgnich und Facchetti sind noch außer Rand und Band über diesen großartigen Erfolg, dem ersten internationalen in diesem populären Wettbewerb.

Neuer Schwung in Helbra

Nach 1954 ging es steil bergab, doch heute schöpft Fußball-Helbra wieder Hoffnung

Der Bergarbeiter-Ort Helbra im Kreis Eisleben hat eine gute Fußballtradition. 1962 feierten seine Sportler das 50jährige Fußball-Jubiläum. Aber bekannt unter den Anhängern unserer Sportart wurde Helbra eigentlich erst 1953/54 durch seinen Nachwuchs. Noch heute schwärmen die Mansfelder Sportbegeisterten, die aus einem Umkreis bis zu 30 Kilometern herbeikamen, von dem Können der Sonderjugend-Mannschaft dieses Ortes.

Das war damals die Erfolgsserie: Bezirksjuniorenmeisterschaft Halle, Sieger im FDGB-Pokal durch einen 4:2-Sieg im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion beim Deutschlandtreffen über die BSG Empor Halle, Deutsche Juniorenmeisterschaft durch einen 4:0-Erfolg der Stahl-Junioren über die BSG Wismut Neuwürschnitz in Rostock. Als die Mannschaft einen Tag später in Helbra einmarschierte, bereitete eine mehrtausendköpfige Menge ihrem Junioren-Meister einen begeisterten Empfang.

Mit Tretschock, Gebhardt und Otto stellte Stahl Helbra damals drei Spieler für die deutsche Junioren-Auswahl. Erwähnenswert ist es wohl auch, daß bei den Punkt- und Ausscheidungsspielen der Mannschaft oft nicht weniger als 3000 bis 4000 Zuschauer gezählt wurden. Beim Freundschaftsspiel gegen die Junioren von 1860 München (Helbra gewann mit 1:0) waren es sogar 5000 Besucher.

Wie groß die Begeisterung damals in Helbra war, ersieht man auch daraus, daß zum vorentscheidenden Spiel um die Deutsche Meisterschaft gegen den Adlershofer BC ein Sonderzug rund 1000 Schlachtenbummler von Helbra nach Burg brachte.

Leider ging es dann in den nachfolgenden Jahren mit dem Jugendfußball in Helbra mehr und mehr bergab. Die Spielstärke ließ ständig nach. Außer Wolfgang Ullmann, der zur Zeit bei der ASG Vorwärts Leipzig spielt, wurden kaum erwähnenswerte Talente entwickelt.

Seit einiger Zeit aber geht es mit dem Jugendfußball in Helbra wieder aufwärts. Vor allem seit dem Vorjahr ist eine sprunghafte Vorwärtseentwicklung spürbar. Unermüdlich arbeiten hauptsächlich die Sportfreunde Dieter Meyer und Rolf Mylius mit der Jugend. Sie schufen gute Verbindungen zur Pionierorganisation sowie zu den Oberschulen in Helbra und im benachbarten Bennndorf.

Die Früchte der Arbeit zeigten sich bald. Vor allem die Knaben und Schüler der BSG fanden starken Zugang. So wuchs die Jugendabteilung auf rund 100 Mitglieder



So empfing Helbra seine Fußballjunioren, als sie 1953/54 den deutschen Meistertitel in den Bergarbeiter-Ort entführten. Ganz Helbra hofft heute auf den Nachwuchs, der fleißig trainiert, um an die guten Traditionen anzuknüpfen. Foto: Privat

an. Gegenwärtig ist sie die stärkste im Kreis Eisleben. Eine Junioren-, eine Jugend-, zwei Schüler- und drei Knabenmannschaften nehmen im Bezirk beziehungsweise im Kreis gute Positionen ein. Besonders die 1. Schülermannschaft scheint an das große Vorbild der damaligen Sonderjugend anzuknüpfen. Sie steht einmal mehr vor dem Gewinn der Kreismeisterschaft. Ihre Spieler besuchen regelmäßig die Trainingsstunden und sind dort eifrig bemüht. So gewann dieses Kollektiv auch den Wandpokal für die beste Mannschaft im Wettbewerb der Schüler- und Jugendkollektive. Der kleine Manfred Rothe strahlte über das ganze Gesicht, als ihm, dem Mannschaftskapitän, auf der letzten Elternversammlung (120 Gäste) der Pokal überreicht wurde.

Wanderungen, Heimabende, Filmvorführungen, Turniere usw. haben nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß die Jugendarbeit in der BSG Stahl Helbra eine solche Belebung erfuhr. Gegenwärtig sind die Mitglieder aller Nachwuchsmannschaften dabei, sich auf die Prüfungen für das Techniker-Abzeichen vorzubereiten.

Nun hofft ganz Fußball-Helbra und mit ihm die nähere Umgebung, daß seine jungen Fußballer den mattgewordenen Glanz der Jahre 1953/54 bald wieder aufpolieren.

Otto Siebenhüner

Wolfgang Wagner:

Brauchen wir das Techniker-Abzeichen?

(III und Schluß)

Bei den Prüfungen konnten wir auch bemerken, daß der Innenseitstoß, der Vollspannstoß, der Einwurf, der Slalomlauf mit Ball und das Jonglieren mit dem Spielball den Kindern relativ wenig Schwierigkeiten bereitet. Ganz anders dagegen sieht es mit dem Innenspannstoß, den Jonglierformen mit dem Kopf und dem schwachen Bein aus. Wir zogen daraus den Schluß, daß im Training noch mehr als bisher der technische Ablauf der Übungen mit dem schwachen Bein geübt werden muß. Die Ballgewöhnungsübungen – besonders mit dem schwachen Bein – sind ein wichtiges Mittel, um ein besseres Ballgefühl zu entwickeln.

Zum Erfolg unserer Arbeit mit dem Technikerabzeichen können wir bemerken, daß während der Winterferien 46 Schüler- und Knabenspieler begonnen haben, die Bedingungen des Abzeichens zu erfüllen. Heute kann vorausgesagt werden, daß etwa 85 Prozent unserer Fußballtalente die Prüfungen mit Erfolg abschließen werden.

Zusammenfassend möchten wir feststellen, daß die Prüfungen für die Kinder kein Spaziergang waren oder so nebenbei erfüllt werden können! Unsere Jungen glaubten das zwar zuerst, aber die Realitäten belehrten sie. Inzwischen ist allen klar geworden, daß nur durch Fleiß, gute Mitarbeit im Training und einen festen Willen die Bedingungen erfüllt werden können.

Kommen wir also zum Ausgangspunkt unserer Betrachtung, zu unserer Frage nach dem Nutzen des Abzeichens zurück: In der Schülerabteilung des SC Leipzig sind die Bedingungen des Technikerabzeichens Gegenstand des Trainings. Sie werden von den Kindern regelmäßig gefordert. Das Abzeichen wirkt als Ansporn auf die Kinder, die Prüfungen mobilisieren sie und erhöhen die Trainingsaktivität. Deshalb können wir nur sagen: Wir brauchen das Abzeichen.

Es ist für uns weiterhin ein Maßstab für die Einschätzung der technischen und spielerischen Leistungsentwicklung der Jungen und wird bei der Einordnung in das Mannschaftskollektiv mit beachtet.

Beratung über Stichtag

Am 2. und 3. Juli: Entscheidung durch DFV-Präsidium

Das Büro des Präsidiums beschäftigte sich anlässlich seiner Tagung am 11. Juni mit einer eventuellen Veränderung des Stichtages für Jugend und Junioren. Da es sich bei einer eventuellen Veränderung des Stichtages um eine Korrektur der Wettspielordnung handeln würde, muß hierüber das DFV-Präsidium entscheiden. Das Präsidium des DFV wird sich am 2./3. Juli mit dieser Frage beschäftigen und über den neuen Vorschlag, den einheitlichen Stichtag für Schüler, Jugend und Junioren für den 1. Juni eines jeden Jahres festzulegen, beraten.



angewendet werden. Sie sind die Voraussetzung für das Erlernen der technischen Grundschule.

2. Schon im Schülertraining muß viel Wert auf eine beidbeinige technische Ausbildung gelegt werden. Mit dem „schwachen“ Bein muß länger und geduldig geübt werden.

3. Beim Erlernen der Fußballtechnik sollte im Schülertraining nicht mit schweren Fußballschuhen und Lederbällen gearbeitet werden. Das Training und das Spiel mit leichten Schuhen und Igelsternen sollte sich immer mehr durchsetzen. Der Spieler muß den Ball mit Freude spielen können; dabei dürfen seine Bewegungen nicht verkrampfen.

Durch ein Versehen ist die zweite Folge dieses Artikels von Wolfgang Wagner auf unserer letzten Jugendseite schon als „Schluß“ gekennzeichnet worden. Wir korrigieren heute unseren Fehler und schließen die Ausführungen des Jugendtrainers des SC Leipzig in dieser Ausgabe ab.

Höhepunkt im Schülerfußball

Die Spiele um den „Pionier-Pokal“ der Schülermannschaften gehen nunmehr ihrem Höhepunkt entgegen. Bereits am 14. Juni bestritten die 15 Bezirksieger und der Pokalverteidiger, der SC Leipzig, das erste Spiel der DDR-Zwischenrunde. Am kommenden Wochenende finden nun die Rückspiele statt. Die acht Sieger der Zwischenrunde treffen sich dann in der Zeit vom 19. bis zum 28. Juli im Zentralen Pionierlager „Karl Marx“, Bad Schmiedeberg, zum Endrundenturnier. Dort wird in zwei Staffeln um die Fahrkarten zum V. Pioniertreffen gekämpft. Das Endspiel findet am 14. August beim Pioniertreffen in Karl-Marx-Stadt statt.

An dieser Leistungsschau des Schülerfußballs nahmen im vorigen Jahr 4500 Mannschaften teil. Wir alle erinnern uns noch gern des hervorragenden Endspiels zwischen den Leipziger und den Rostocker Buben im Rahmen des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes in Leipzig. Unter den Zuschauern weilte damals auch der Präsident des Fußball-Weltverbandes, der FIFA, Sir Stanley Rous.

Neben den bekannten Namen der Bezirksieger dieses Jahres bewundern wir immer die kleineren Gemeinschaften, deren Nachwuchs sich durchsetzte und in diesem Jahr die Zwischenrunde qualifizierte, wie Stahl Bad Lausick, Traktor Diederdorf, Wissenschaft Freiberg, Motor Saalfeld, Lok Hoyerswerda und Einheit Tettau. Besonders ihren Übungsleitern und Betreuern sagen wir für die geleistete Arbeit Dank. Sie haben einen schönen Erfolg errungen. Nun kommt die große Bewährung in den Kämpfen der Zwischenrunde. Wir hoffen, daß es alle Mannschaften verstehen, ihre Kräfte nochmals zu steigern, daß sie den hohen Leistungsstand unseres Nachwuchses augenfällig beweisen.

Heinz Pleuß

Fazit des Kräftemessens Südamerika-Europa beim Brasilien-Turnier:

Argentinien gesunde „Mischung“ 1966 fähig zu großen Leistungen

Strategen bestimmen Rhythmus und fördern Spielfreude der vielen Talente / Defensiv-Variante nutzte der englischen Mannschaft nichts!

Das große Länderturnier um den „Pokal der Nationen“, das anlässlich des 50jährigen Bestehens des Brasilianischen Fußball-Verbandes im Maracana-Stadion zu Rio de Janeiro sowie im Paqueta-Stadion zu Sao Paulo ausgetragen und mit einem eindeutigen Erfolg der argentinischen Vertretung abgeschlossen wurde, fand auch in europäischen Fußballkreisen reges Interesse. Zwei Ergebnisse waren es in erster Linie, die Aufsehen erregten und im Hinblick auf das Weltmeisterschaftsturnier 1966 in England als erste aufschlußreiche „Tests“ vermerkt wurden: Das 1:5 der englischen Elf gegen den zweifachen Weltmeister Brasilien sowie dessen 0:3 gegen den späteren Turniersieger und hartnäckigsten lateinamerikanischen Konkurrenten. Es ist gewiß lohnenswert, diesen Vergleich einige Bemerkungen zu widmen.

Einwürfe

Amanio, Rechtsaußen von Real Madrid und einer der talentiertesten Außenstürmer Europas, wird von Juventus Turin und dem AC Mailand umworben.

Die Nationalmannschaften von Argentinien und Uruguay haben beschlossen, zwei Länderspiele auszutragen. Der Reingewinn soll den Hinterbliebenen der schweren Katastrophe von Lima zukommen.

Zum ersten Mal in der langen und bewegten Fußballgeschichte der Schweiz wird nun ein Italiener die Geschicke der Nationalmannschaft übernehmen: Dr. Alfredo Foni, der 23fache Exnationalspieler. Dr. Foni ist mit einer Schweizerin verheiratet und hat in Breganzona bei Lugano einen zweiten Wohnsitz. Am 1. Juli wird Dr. Foni die Schweizer Auswahl im Länderspiel gegen Norwegen in Bergen zum ersten Mal in verantwortlicher Funktion betreten.

Auf Anregung von Journalisten hin wird der künftige österreichische Meister als äußeres Zeichen seiner Würde gestickte Abzeichen auf den Jerseys tragen.

Beim 4:1-Erfolg der westdeutschen Auswahl in Helsinki gegen Finnland, mit dem Sepp Herberger zugleich sein Amt als verantwortlicher Trainer an Helmut Schön abtrat, lautete die Aufstellung des Siegers: Tilkowski; Lutz (ab 79. Sturm); Redder; Schulz; Sieloff; Weber; Kraus; Geiger; Schmidt; Konietzka, Overath.

Die letzte Entscheidung in einem der Pokalwettbewerbe der Saison 1963/64 fällt am 24. Juni in Barcelona. An diesem Tag stehen sich im Finale des Messe-Pokals die beiden spanischen Vertretungen Real Saragossa und FC Valencia gegenüber.

Brasilien hervorragender Halbstürmer bei den Weltmeisterschaftsturnieren 1958 in Schweden und 1962 in Chile, Didi, ist trotz seiner 35 Jahre nach wie vor aktiv! Er spielt beim peruanischen Vizemeister Cristal Lima, wo er seit zwei Jahren als Trainer fungiert.

Im Europa-Pokal der Landesmeister kann Real Madrid nicht nur auf die mit Abstand beste Statistik hinweisen, sondern auch den eindeutig führenden Torschützen aufweisen. Es handelt sich um Di Stefano, der es bisher auf insgesamt 49 Tore brachte. Da der fünffache Europa-Pokalsieger auch in der kommenden Serie wieder am Wettbewerb beteiligt ist, darf man Di Stefano zutrauen, daß er das halbe Hundert bald erreicht. Eine überaus bemerkenswerte Leistung, die für die Güte des Real-Mittelstürmers spricht!

Brasilien Fußballfreunde waren von der englischen Auswahl deshalb enttäuscht, weil sie sich gegen „ihre“ Mannschaft einer übermäßigen Abwehrvariante bediente. Trainer Ramsey hatte gehofft, die verwirrenden brasilianischen Kurzpaßfolgen mit einem Riegel von sieben oder acht Spielern am eigenen Strafraum entscheidend stören zu können. So sahen die 120 000 Zuschauer eine völlig einseitige Partie, der ein Spieler in ungewöhnlich nachhaltiger Weise seinen Stempel aufdrückte: Pele! Als überragender Mann des Feldes ließ er sich von der englischen Abwehr niemals an die Kette legen. Er fand vielmehr in allen Situationen das Mittel, mit sehenswerten und überraschend geschlagenen Pässen Lücken zu schaffen. Alf Ramsey erklärte nach dem Debakel seiner Elf: „Wir fanden kein Mittel, um Pele in Schach zu halten. Wer das nicht schafft, wird zwangsläufig unter die Räder kommen. Es gibt in der Tat gegenwärtig keinen Besseren als ihn!“

Wie recht der englische Trainer hatte, sollte sich im entscheidenden Treffen zwischen Argentinien und Brasilien bestätigen. Diesmal sah sich Pele ständig von zwei oder gar drei Gegnern umringt und nicht in der Lage, seine spielerische Befähigung wirkungsvoll umzusetzen. Der Erfolg dieser Maßnahme war verblüffend: Argentinien beherrschte den Champion von Schweden und Chile fast souverän und schlug in der 42. Minute

durch Rechtsaußen Onega zum ersten Mal zu. Der vielleicht nicht minder ausschlaggebende Vorteil Argentinien lag auch darin, daß man eine Kombination River Plate/Boca Juniors nominiert und dabei auf die Spieler von Independiente verzichtet hatte, die in 37 Punkte-kämpfen hintereinander unbesiegt waren. Diese Blockbildung erwies sich als außerordentlich schlagstark. Als „Ersatzmann“ Teich in der 63. und 89. Minute erneut Gilmar überlisten konnte, fand das überlegen gestaltete Spiel auch zahlenmäßig den gerechten Ausdruck.

Es ist keinesfalls übertrieben, wenn man dieser siegreichen argentinischen Auswahl für 1966 eine gute Ausgangsposition zubilligt! Ihre Zusammensetzung ist nahezu ideal, gruppieren sich um die älteren und nach wie vor leistungsstarken Spieler wie Torwart Carrizo (er meisterte gegen Brasilien einen Straßstoß), Varacka und Bielli doch viele talentierte Kräfte, denen man noch eine beträchtliche Steigerung zutraut. Trainer Minella, der mit River Plate viermal hintereinander die Meisterschaft des Landes gewinnen konnte, nahm den Gesamterfolg zum Anlaß, sich in selbstsicherer Art und Weise wie folgt zu äußern: „Mit den Spielern von Independiente sowie mit etwas Glück sind wir in England kaum zu schlagen!“

Bis dahin ist es allerdings, so meinen wir, trotz des bemerkenswerten Gesamtsieges noch ein weiter Weg!



Neues Talent: Wadim Iwanow!

Alle Preise für Dynamo-Fohlen

Zum Andenken an ihren ruhmvollen Landsmann, den berühmten Fußballer und Schiedsrichter Umberto Caligaris, veranstaltete die kleine italienische Stadt Casale-Monferatto vor 7 Jahren erstmals ein internationales Turnier für Nachwuchsmannschaften. Meistens siegten die Gastgeber, obwohl sich unter den Teilnehmern so berühmte europäische Klubs wie Arsenal London, Chelsea, Real Madrid, FC Barcelona usw. befanden. 1959 beteiligte sich erstmals eine UdSSR-Elf, Torpedo Moskau; mit Valeri Woronin an der Spitze. Das Debüt war nicht schlecht — 3. Platz. Nachdem diesmal erneut ein Gast aus der UdSSR teilnahm; Dynamo Moskau, empfing Wadim Iwanow den Hauptpreis aus der Hand der Tochter des verstorbenen Caligaris — der gleiche Iwanow, der als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet und wenig später, am vergangenen Sonntagabend, erstmals in der A-Auswahl aufgestellt wurde! Am Turnier 1964 beteiligten sich vier italienische Teams sowie ebenso viele ausländische. Dynamo Moskau siegte in der A-Gruppe über Hajduk Split 6:0, Neapel 2:0 und machte mit FC Turin ein 1:1-Unentschieden.

Im Finale wurde der andere Gruppensieger, Juventus Turin, durch Tore von Schimanowitsch und Awruzki 2:0 bezwungen. Alle 15 Sowjetfußballer erhielten Goldmedaillen. Außerdem entführten sie einen Pokal des Italienischen Fußballbundes, einen Pokal der Stadt Mailand für die beste Auslandsmannschaft, den Fairneß-Preis, sowie den Pokal für die technisch beste Elf. V. Fedotow, der vier Tore schoss, wurde als bester Torschütze mit einer Uhr ausgezeichnet sowie Cheftrainer W. Sokolow mit einer Goldmedaille des Präsidenten der Republik.

Vor dem Spanienturnier:

Stars von Real nicht dabei!

Budapest: Folgende 18 Spieler wurden vom Ungarischen Fußballverband nominiert: Torhüter: Szentmihályi, Gelei; Verteidiger: Matrai, Meszöly, Sarosi, Novak; Ihasz; Läufer: Nagy, Sipos, Nogradi; Stürmer: Sandor, Varga, Albert, Göröcs, Tichy, Bene, Komora, Dr. Fenyvesi.

Moskau: So lautet das Aufgebot des Titelverteidigers: Torhüter: Jaschin, Bausha, Uruschadse; Verteidiger: Mudrik, Glotow, Sche sternjow, Kornejew, Schustikow, Ponomarew, Krutikow, Anitschkin; Läufer: Woronin, Schikunow, Maslow, Biba; Stürmer: Iwanow, Ponedelnik, Chusainow, Malafjew, Gussarow, Tschislenko, Kopajew, Tuajew, Sewidow, Burtshalkin.

Madrid: Spaniens Fußball-Verband, der sein Aufgebot erst am Wochenende nominierte, gab bekannt, daß er auf die Spieler Puskas, Gento und Di Stefano von Real Madrid verzichte und der letztlich erfolgreichen Elf das Vertrauen schenken werde.

Moskau: Nachdem Igor Netto aus dem Kreis der Nationalmannschaft ausgeschieden ist, nimmt Torhüter und „Fußballer des Jahres“ Lew Jaschin im Spanien-Aufgebot mit 55 Berufungen für Länderspiele nunmehr den ersten Rang ein. Er hat auch alle Chancen, Netto vom ersten Platz zu verdrängen, der es als erfolgreichster sowjetischer Nationalspieler auf genau 60 Berufungen brachte.

Auf linksaußen?

Burtshalkin (links) spielte beim 1:0 über Uruguay ausgezeichnet, sah gegen Urbanczyk im zweiten Ausscheidungstreffen jedoch kaum „Land“, so kaltblütig kochte ihn der Hallenser ab. Sicher fällt es den verantwortlichen Trainern nun nicht leicht, die Wahl für den Linksaußen bei der Spanien-Runde zu treffen. Rechts Körner.

Foto: Kilian

Ohne Pele!

Diese Mitteilung hat in all jenen Ländern, in denen Welpokalsieger FC Santos in den kommenden Wochen internationale Freundschaftsspiele austragen wird, riesengroße Enttäuschung ausgelöst: Pele kommt nicht mit über den großen Teich! Nach einer eingehenden Untersuchung stellte sich heraus, daß der Stürmer im Ländertreffen gegen Portugal eine Quetschung in der Hüfte erlitt, die eine Pause von drei Wochen nach sich zieht!



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 20. Juni 1964 — 16 Uhr

Deutsche Juniorenmeisterschaft Zwischenrunde

Staffel I in Zwickau

Linienrichter werden von der Bezirksschiedsrichterkommission Karl-Marx-Stadt gestellt.
Motor Zwickau—SC Cottbus
SchR.: Gerisch, Aue
anschließend
SC Turbine Erfurt—SC Leipzig
SchR.: Vogel, Karl-Marx-Stadt

Staffel II in Schönebeck

Linienrichter werden von der Bezirksschiedsrichterkommission Magdeburg gestellt.
SC Chemie Halle—SC Dynamo Berlin
SchR.: Zülów, Rostock
anschließend
SC Aufbau Magdeburg—Sieger Bez. Rostock oder Neubrandenburg
SchR.: Schmidt, Schönebeck

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen Sonntag, den 21. Juni 1964 — 9 Uhr

Deutsche Juniorenmeisterschaft Zwischenrunde

Staffel I in Zwickau

Linienrichter werden von der Bezirksschiedsrichterkommission Karl-Marx-Stadt gestellt.
Motor Zwickau—SC Turbine Erfurt
SchR.: Vogel, Karl-Marx-Stadt
anschließend
SC Cottbus—SC Leipzig
SchR.: Gerisch, Aue

Staffel II in Schönebeck

Linienrichter werden von der Bezirksschiedsrichterkommission Magdeburg gestellt.
SC Aufbau Magdeburg—SC Dynamo Berlin
SchR.: Zülów, Rostock
anschließend
SC Chemie Halle—Sieger Bez. Rostock oder Neubrandenburg
SchR.: Schmidt, Schönebeck

Spielbeginn: 14.30 Uhr Staffel I in Zwickau

SC Turbine Erfurt—SC Cottbus
SchR.: Vogel, Karl-Marx-Stadt
anschließend
Motor Zwickau—SC Leipzig
SchR.: Gerisch, Aue

Staffel II in Schönebeck

SC Dynamo Berlin—Sieger Bez. Rostock oder Neubrandenburg
SchR.: Schmidt, Schönebeck
anschließend
SC Chemie Halle—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Zülów, Rostock

Bezirkswanderpokalendspiel am Sonnabend, dem 20. Juni 1964, um 17 Uhr in Jena

Bezirk Gera—Bezirk Berlin
SchR.: Warz, Erfurt
LR.: Heinemann, Erfurt; Rommel, Weimar

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, 21. Juni 1964 — 16 Uhr Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga 1964

Gruppe A

Spiel 19 TSG Wismar—Motor Eberswalde
SchR.: Halas, Berlin;
LR.: Jentsch, Halle;
Zimmermann, Groß-Pankow;
Spiel 20 Empor Neustrelitz—Motor Hennigsdorf
SchR.: Glöckner, Leipzig;
LR.: Günther, Großkayna;
Heinrich, Leipzig;

Gruppe B

Spiel 21 Aktivist Böhlen—Aktivist Brieske Ost
SchR.: Trautvetter, Immelborn;
LR.: Bader, Bremen;
Meyer, Mühlhausen;
Spiel 22 Lok Halberstadt—Chemie Riesa
(erst um 16.30 Uhr)
SchR.: Töllner, Rostock;
LR.: Hübner, Babelsberg;
Heise, Görzke;

Gruppe C

Spiel 23 Motor Wema Plauen—Chemie Jena
SchR.: Männig, Böhlen;
LR.: Busch, Döbeln; Zeschke, Freital;

Die FU-WO tippt für Sie

Spiel 1: SC Empor Rostock—IFK Norrköping
Spiel 2: SC Leipzig—Vienna Wien
Spiel 3: Odra Opole—SC Karl-Marx-Stadt
Spiel 4: ASK Vorwärts Berlin—Szombierki Bytom
Spiel 5: Gwardia Warschau—FK Radnicki
Spiel 6: AIK Stockholm—Slovnaft Bratislava
Spiel 7: Vojvodina Novisad—Jednota Trencin
Spiel 8: Spartak Plewen—Tatran Presov
Spiel 9: Dinamo Bukarest—Rapid Bukarest
Spiel 10: Progresul Bukarest—Steaua Bukarest
Spiel 11: Motor Weimar—Motor Dessau
Spiel 12: Vorwärts Cottbus—Chemie Zeitz

Spiel 24 Emp. Hmenau—Chemie Buna/Schkopau
SchR.: Meißner, Böhlen;
LR.: Hildebrandt, Wernigerode;
Lorenz, Dresden.
gez. Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

Zur Beachtung für alle BFA!

Die Vorsitzenden der Spiel- und Rechtskommissionen werden gebeten, alle grundsätzlich noch zu klärenden Fragen zur WSO schriftlich einzureichen.

Das gleiche gilt auch für alle jene abgewickelten Fälle, die von Allgemeininteresse sind. Hierbei wird besonders an solche Vorkommnisse aus der Praxis gedacht, die zu Komplikationen führten und wo keine einheitliche Auffassung im Rechtsstreit bestand usw. Dieses dem Spiel- und Rechtsausschuß zur Verfügung gestellte Material soll rechtzeitig vor dem schon angekündigten Qualifikationslehrgang in Rabenberg bearbeitet und während desselben ausgewertet werden.

Die Einsendung für die in Frage kommenden Unterlagen muß bis spätestens 20. Juli 1964 an den Spfrd. Helmut Güntzler, Kölleda (Thür.), Goethestr. 1, erfolgen.

gez. Benedix
Vorsitzender des Rechtsausschusses

Beschluß

Auf Beschluß des Büros des Präsidiums des DFV werden ab sofort die Ansetzungen der Schiedsrichter in den Leistungsklassen — der Oberliga und Liga — vom Spielausschuß des Deutschen Fußballverbandes übernommen.

Sämtliche Anforderungen von Schiedsrichtern bzw. Kollektiven für die Leistungsklassen sind ab sofort an den Sportfreund Gerhard Gromotka, Berlin-Karlshorst, Stolzenfelsstraße 10, zu richten.

Fernsprecher: am Tage 55 50 81
Privat 50 03 49

gez. Schneider
Vizepräsident

des Deutschen Fußballverbandes

An alle Bez.-Jugendtrainer und verantw. Jugendtrainer der SC

Die nächste Arbeitsberatung über das Spieljahr 1964/65 findet am 3./4. Juli am Endspielort der deutschen Juniorenmeisterschaft statt.

Wir bitten die Termine freizuhalten. Schriftliche Einladungen erfolgen noch.

gez. Michalski
Generalsekretär

gez. Seeger
Verbandstrainer

Tip: 2
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 0

Erläuterungen zur Wettspielordnung des DFV

(Fortsetzung von Nr. 23)

Ziffer 13

Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß bei den verkürzten Wartefristen der Ziffern 10 und 11 erst nach Ablauf dieser Fristen der Einsatz in Freundschaftsspielen zulässig ist. Die Bestimmung der Ziffer 3 findet für solche Gemeinschaftswechsel keine Anwendung. (Rückdelegation)

Empor Kleinbach delegiert nach dem 15. Mai einen Spieler, unabhängig ob Männer- oder Juniorenspieler, zu einer Oberligagemeinschaft. Die 2. Serie für die I. Mannschaft von Empor Kleinbach hat am 1. Dezember begonnen.

a) Der Spieler wird am 25. November zu Empor Kleinbach zurückdelegiert. Er wird am 5. Dezember für Empor Kleinbach spielberechtigt.

b) Der Spieler wird am 10. Dezember zu Empor Kleinbach zurückdelegiert. Er wird nach 10 Wochen für Kleinbach spielberechtigt.

c) Der Spieler geht nicht zu Empor Kleinbach zurück, sondern schließt sich einer anderen Gemeinschaft an. Der Spieler kann erst ab 1. Juli für die neue Gemeinschaft Spielberechtigung erhalten.

Ziffer 14

Nationalspieler und Auswahlspieler im Republikaßstab unterliegen bei einem Gemeinschaftswechsel den Bestimmungen des § 2 Ziffer 1 und 9 bis 12. Dazu benötigen sie eine schriftliche Zustimmung der Auswahlkommission des DFV (siehe § 2 Ziffer 14).

Weitere Sonderregelungen gibt es nicht im Rahmen des DFV.

Ziffer 15

Ausscheiden nach dem Dienst bei den bewaffneten Organen. Das Ausscheiden ist durch amtliche Unterlagen gegenüber dem Staffelleiter nachzuweisen. Beispiel:

Ein Spieler beendet seine Dienstzeit am 31. August — maßgebend ist das Datum auf der Entlassungsurkunde.

Die Anmeldung bei einer neuen Gemeinschaft hat bis spätestens 30. September zu erfolgen, wenn die 10tägige Wartefrist in Anspruch genommen werden soll. Meldet er sich am 4. September an, so wird er am 14. September für die neue Gemeinschaft spielberechtigt. Der Tag der Abmeldung bei seiner bisherigen Gemeinschaft ist davon völlig unabhängig, natürlich muß diese bis zum 4. oder am 4. September erfolgt sein. Diese Abmeldung kann auch am 14. August oder auch am 31. August getätigt worden sein. Im Mitgliedsbuch muß die Abmeldung eingetragen sein. Meldet sich dieser Spieler vor dem 31. August bei einer neuen Gemeinschaft an, so liegt Gemeinschaftswechsel während der Dienstzeit vor, und er unterliegt einer 10wöchigen Wartefrist.

Im angeführten Beispiel kann sich der Spieler frühestens am 1. September bei einer neuen Gemeinschaft anmelden und am 11. September Spielberechtigung erhalten.

Für den Personenkreis nach § 2 Ziffer 12 finden die Vergünstigungen beim Ausscheiden aus der Armee keine Gültigkeit.

§ 3

Wechsel innerhalb einer Sektion Fußball:

Durch die Aufstiegsberechtigung unterer Mannschaften ist es notwendig, auch beim Wechsel von Spielern innerhalb ihrer Sektion Bestimmungen festzulegen, die weitestmöglich unспортliche Mannschaftsveränderungen durch Wechseln der Spieler innerhalb der Kollektive ausschließen sollen. Hierbei ergibt sich besonders die Klärung der Frage:

Was sind aufstiegsberechtigte Mannschaften?
Der Begriff „nichtaufstiegsberechtigt“ dürfte schneller geklärt sein. Zu den nichtaufstiegsberechtigten Mannschaften zählen nur Reserve-

mannschaften der Oberliga und evtl. Reserve-mannschaften im Bezirks- und Kreismaßstab. Sie müssen bei Klassenveränderungen ihrer I. Mannschaften (Ab- und Aufstieg), ganz gleich welchen Platz sie im Spielbetrieb nach Punktwertung einnehmen, mit dieser I. Mannschaft die Spielklasse wechseln.

Alle anderen Mannschaften gelten als „aufstiegsberechtigt“, auch dann, wenn durch den Stand ihrer I. bzw. höherklassigen Mannschaften im Spielbetrieb eine Aufstiegsmöglichkeit nicht gegeben ist. Beispiel:

Die I. Mannschaft von Aufbau Osternau spielt in der Bezirksklasse, die II. Mannschaft in der I. Kreisklasse. Die I. Mannschaft hat auf Grund ihrer Spielstärke und ihres Tabellenstandes keine Möglichkeit zum Aufstieg in die Bezirksliga. Die II. Mannschaft könnte also bei Erringung der Meisterschaft nicht in die nächste Spielklasse, in diesem Falle die Bezirksklasse, aufsteigen. Sie ist aber trotzdem eine aufstiegsberechtigte Mannschaft.

Ausschlaggebend ist also in jedem Falle der Beginn des Spieljahres und der Begriff des theoretischen Rechts, ohne Berücksichtigung der sich evtl. ergebenden praktischen Möglichkeiten.

Für die Begriffsbestimmung des Aufstiegsrechts ist auch die Möglichkeit einzuschließen, daß eine Mannschaft auf Grund ihrer Leistungen absteigen kann. Beispiel:

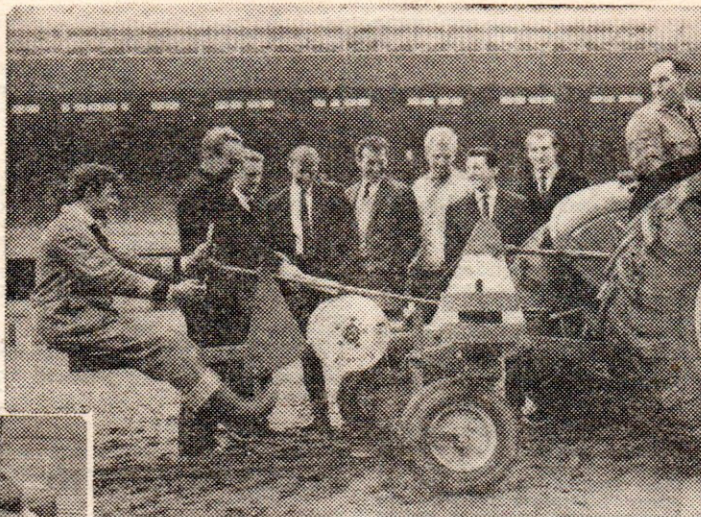
Die II. Mannschaft des SC Empor Rostock spielt in der Bezirksliga des Bezirkes Rostock. Sie kann entsprechend der Bestimmung des § 15 Ziffer 2 niemals in die Liga aufsteigen. Sie kann aber bei schlechter Leistung in die Bezirksklasse absteigen. Sie ist somit als aufstiegsberechtigte (abstiegsbedrohte) Mannschaft anzusehen. Diese Mannschaft kann jedoch Meister der Bezirksliga des Bezirkes Rostock werden und hat dadurch evtl. die Möglichkeit, an FDGB-Pokal-spielen teilzunehmen oder den Bezirk Rostock repräsentativ zu vertreten. An den Aufstiegsspielen zur Liga nimmt für sie jedoch der Zweit-plazierte der Bezirksliga des Bezirkes Rostock teil.

(Fortsetzung folgt)

Arsenal baut für den Winter vor!

Auf dem weltbekannten „High-bury“ wird während der Sommerpause eine Wärmeanlage eingebaut, die ein Überfrieren des Platzes in den Wintermonaten völlig ausschaltet und den Verantwortlichen auch in der Zeit des Tauwetters keine Sorgen mehr bereitet. Dieses Projekt erregt überall großes Aufsehen, und man ist fest davon überzeugt, daß sich der Kostenaufwand von rund 10 000 Pfund auszahlen wird. Manager und Exnationalspieler Billy Wright begutachtet mit einigen Spielern von Arsenal (links) die Kabel, die mit Hilfe einer Spezialmaschine (siehe Bild rechts) ungefähr 10 Zentimeter unter der Rasendecke eingezogen werden.

Fotos: ZB



UdSSR-Stimme vor Warschau-Spiel:

Alles Denkbare tun!

„Was soll man zu unserer Mannschaft sagen? Sie war unserer Ansicht nach moralisch auf das verantwortungsvolle Spiel ungenügend vorbereitet, und die Aufstellung war in mehreren Mannschaftsteilen ‚diskussionsreif‘. Insbesondere konnte Burtchalkin bei allem Bemühen seinen Anlagen entsprechend ein derart hartes athletisches Spiel nicht mitzählen. Das Fehlen des erkrankten Basiljewitsch wirkte sich auf Serebrjannikow aus, der förmlich ‚abgeschnitten‘ schien. Nicht aggressiv genug war Sewidow.“

Die Leiter der Föderation sollten alle Schnitzer der Trainer berücksichtigen und sich so gründlich wie nur möglich auf den dritten Zweikampf vorbereiten. Inzwischen sind bereits Kasakow (ZSKA), Logofet (Spartak Moskau), Kotrikadse (Dynamo Tbilissi) und Fadejew (Dynamo Moskau) wiederhergestellt. Es wäre sinnvoll, an eine Rückkehr von Lobanowski (Dynamo Kiew) zu denken. Kurz gesagt, unsere Fußballer haben die Pflicht, zu den Finalteilnehmern der Olympischen Spiele zu gehören“, heißt es bei „Trud“, Moskau.

Sowjetunion

Pokalspiele: Kuban Krasnodar gegen Spartak Moskau 1:4, Dynamo Kiew—Nefitjanik Fergana 1:0, Schinnik Jaroslavl—Zenit Leningrad 1:0, Flügel Kuibyschew gegen Schachtjor Donezk 2:1, Lok Moskau—Dynamo Moskau 1:1 n.V. und 1:2, SCF Simferopol—Torpedo Kutaissi 1:0, Dynamo Minsk gegen ZSKA 1:2 (im Viertelfinale: Schinnik und Flügel Kuibyschew).

ČSSR

Bank Ostrava—Spartak Motorlet 3:0, Brno ZJS—Slovnaf 3:3, Sokolovo—Dukla Prag 2:3, Trenčín gegen Kosice 2:0, CKD—Hradec Kralove 5:3, Tatran Presov gegen Kladno 7:0, Slovan Bratislava gegen Trinec 8:0. Spitze: Dukla Prag 37:15, Slovan 35:17, Presov 31:21 Punkte. Damit ist Dukla Prag Meister und Motorlet, Hradec Kralove und Trinec steigen ab.

Schweiz

Chaux de Fonds—Basel 2:0, Grenchen—Grasshoppers Zürich 3:2, Lausanne—Chiasso 1:1, Luzern—Servette Genf 1:1, Schaffhausen—Cantonal 2:2, Sion—Young Boys Bern 2:2, FC Zürich—Biel 5:2. Spitze: Chaux de Fonds (Meister) 39:13, FC Zürich 38:14, FC Grenchen 38:14 Punkte.

Bulgarien

Lok Sofia—Lok Plowdiw 2:1, Bofew Plowdiw—Slawia Sofia 3:1, ZSKA Sofia—Spartak Sofia 0:0. Spitze: Lok Sofia 39:15, Lewski Sofia 36:18 Punkte.

Jugoslawien

Rijeka—Vardar Skopje 1:1, Velez Mostar—Dinamo Zagreb 3:3, Novi Sad—OFK Belgrad 3:3, Sarajewo—Partizan Belgrad 3:0, Radnicki—Vojvodina 0:1, Roter Stern

Die europäischen Abschlusstabellen

Italien

1. Bologna	34	54:18	54:14
2. Inter Mailand	34	54:21	54:14
3. AC Mailand	34	58:28	51:17
4. FC Florenz	34	43:27	38:30
5. Juventus	34	49:37	38:30
6. Lanerossi	34	34:36	36:32
7. FC Turin	34	32:32	35:33
8. FC Genua	34	33:34	30:38
9. Lazio	34	21:24	30:38
10. Catania	34	32:44	30:38
11. Atalanta	34	26:43	30:38
12. AS Rom	34	43:44	29:39
13. Mantua	34	28:39	29:39
14. Messina	34	25:46	28:40
15. Sampdoria	34	38:50	27:41
16. Modena	34	29:42	27:41
17. Spal	34	28:39	24:44
18. Bari	34	20:43	22:46

Entscheidungsspiel Bologna gegen Inter 2:0.

Türkei

1. Fenerb. Istanbul	34	55:14	53:15
2. Besiktas Istanbul	34	57:19	52:16
3. Galatas. Istanbul	34	49:27	42:26
4. Ankarargücü	34	53:38	42:26
5. Göztepe Izmir	34	39:31	40:28
6. Istanbul Spor	34	42:36	36:32
7. Altay Izmir	34	31:31	33:35
8. Feriköy Istanbul	34	39:30	33:35
9. Gençlerb. Ankara	34	28:38	33:35
10. Demirspor Ankara	34	43:37	31:37
11. PTT Ankara	34	25:31	31:37
12. Altinordu Izmir	34	28:33	30:38
13. Izmir Spor	34	28:36	28:40
14. Karsiyaka Izmir	34	32:50	28:40
15. Hacettepe Ankara	34	26:42	28:40
16. Beykasz Istanbul	34	25:33	27:41
17. Beyoglusp. Istanbul	34	26:40	24:44
18. Kasimp. Istanbul	34	16:61	21:47

Frankreich

1. St. Etienne	34	71:48	44:24
2. AS Monaco	34	62:45	41:27
3. Lens	34	69:42	40:28
4. Olymp. Lyon	34	58:53	39:29
5. Valenciennes	34	49:39	35:33
6. Toulouse	34	52:52	35:33
7. Bordeaux	34	55:58	34:34
8. FC Nantes	34	51:59	34:34
9. Strasbourg	34	43:41	33:35
10. Angers	34	54:62	33:35
11. Rennes	34	54:65	33:35
12. UA Sedan	34	62:52	32:36
13. Olymp. Nimes	34	45:45	32:36
14. FC Rouen	34	48:53	32:36
15. St. Franc. Paris	34	48:53	32:36
16. Racing Paris	34	66:76	31:37
17. Stade Reims	34	37:56	27:41
18. OGC Nizza	34	45:74	23:45

Österreichs Rekordnationalspieler Hanappi, der es auf 96 Berufungen in der Auswahl brachte, beendet nach Abschluß dieser Saison seine aktive Laufbahn. Ursprünglich hatte Hanappi die Absicht, noch einmal Einzug in die Nationalmannschaft zu halten, doch nach der zweiten Operation an den Halsdrüsen gibt der Kapitän von Rapid Wien seinen Plan auf. „Ich werde jedoch weiter trainieren und meinem Club zur Verfügung stehen, wenn er mich braucht“, erklärte Hanappi, der vor 17 Jahren im Alter von 18 Jahren zum ersten Mal das Jersey der Nationalmannschaft überstreifte und schnell zu einem der populärsten Fußballspieler des Landes avancierte.

Der Malinesische Fußball-Verband will sich nicht an der Fußball-Weltmeisterschaft 1966 beteiligen. Als Grund wurde angeführt, daß sich der Verband mit der Gruppeneinteilung nicht einverstanden erklären könne, die für Afrika nur einen Platz in der Endrunde vorsieht.

Der Burmesische Fußball-Verband hat George Kalmar (Ungarn) für ein Jahr als Trainer verpflichtet. Kalmar wird zunächst die Jugendauswahl betreuen, die in diesem Jahr ihren Titel des Asiatischen Jugendmeisters zu verteidigen hat.

Aufstiegsspiele zur Bundesliga

Gruppe 1: Borussia Neunkirchen gegen St. Pauli 4:1, Bayern München—Tasmania 1900 1:1 (Mittwoch); Borussia Neunkirchen gegen Bayern München 0:1, St. Pauli gegen Tasmania 1900 3:0 (Sonntag).
Bayern München 3 6:1 5:1
Tasmania 1900 3 6:5 3:3
Borussia Neunkirchen 3 5:7 2:4
St. Pauli 3 4:8 2:4

Gruppe 2: Alemannia Aachen gegen Hessen Kassel 1:2, Hannover 96—FK Pirmasens 2:0 (Mittwoch); Hannover 96—Alemannia Aachen 2:1, Hessen Kassel—FK Pirmasens 1:4 (Sonntag).
Hannover 96 3 6:2 6:0
FK Pirmasens 3 7:3 4:2
Hessen Kassel 3 4:7 2:4
Alemannia Aachen 3 2:7 0:6

Im westdeutschen Pokalendspiel, das am vergangenen Sonntagabend in Stuttgart ausgetragen wurde, kam München 1860 zu einem 2:0 (1:0)-Erfolg über die favorisierte Mannschaft von Eintracht Frankfurt. Die Torschützen vor 40 000 Zuschauern waren Kohlarz und Brunnenmeier. Der Münchener Sieg war das Verdienst einer geschlossenen Mannschaftsleistung.

In unserem Artikel in der vorliegenden Ausgabe „Mit Bahn und Düsenmaschine“ hatte sich ein Übermittlungsfehler eingeschlichen. Der technische Leiter des Dynamo-Sportforums in Berlin, der als Tourist mit in Moskau war, heißt nicht wie veröffentlicht Helmut Rentzsch, sondern Helmut Ruch. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummern). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**

Internationale Umfrage zur bevorstehenden Trainerkonferenz:

An reger Mitarbeit nicht zu zweifeln!

Hollands Verband: Organisation liegt in bewährten Händen des DFV!

Die „FU-WO“ bat die europäischen Fußball-Verbände in einer Umfrage, ihre Meinungen zur bevorstehenden Leipziger Trainerkonferenz zu äußern. Aus der Vielzahl interessanter Zuschriften, für die wir uns herzlich bedanken möchten, haben wir infolge Platzmangels leider nur einige herausgreifen können. Sie bestätigen, welche große Bedeutung dieser Zusammenkunft der europäischen Fußball-Experten beigemessen wird.

KONINKLIJKE NEDERLANDSCHE VOETBALBOND:

Meiner Meinung nach ist es von großer Bedeutung, daß die Verbandstrainer Europas einmal alle zwei oder drei Jahre zusammenkommen, um über ihr Fach zu sprechen und einander durch Vorführungen und Vorträge zu zeigen, was im Training wichtig ist. Als Vorstandsmitglied der UEFA und Kursleiter von 1962 weiß ich aus der Praxis, daß gerade durch die Freundschaft, die zwischen Fußballern und ihren Trainern herrscht, eine wunderbare Zusammenarbeit entstanden ist und sich durchsetzen wird. Ich bin sicher, daß die Konferenz in Leipzig in dieser Hinsicht keine Ausnahme bilden wird.

Schon deshalb, weil meine Freunde aus der DDR, die als ausgezeichnete Organisatoren ihre Sporen verdient haben, alles daransetzen werden, um diesen Kurs zu einem Erfolg zu bringen.

Ich wünsche meinen Freunden aus den europäischen Verbänden einen nützlichen und angenehmen Aufenthalt in Leipzig! gez. Lo Brunt

FÖDERATION FUSSBALL DER UdSSR:

Wir schätzen ein, daß die diesjährige Trainerkonferenz der UEFA nicht nur für die weitere Qualifizierung der Trainer von Bedeutung ist und einen Erfahrungsaustausch zwischen den Experten aller Länder erlaubt. Sie wird auch, des-

sen sind wir sicher, weitere Fortschritte im Fußball nach sich ziehen, die unseren Sport noch schöner und interessanter für die Völker des gesamten Erdballs machen. Wir hoffen, daß durch die aktive Teilnahme unserer Delegierten dazu ein bescheidender Beitrag geleistet werden kann.

DANSK BOLDSPIL-UNION:

Wir möchten Ihnen mitteilen, daß wir dem Trainerkurs der UEFA sehr viel Bedeutung beimessen. Wir hatten einen Teilnehmer schon zu allen Kursen entsandt und werden auch in diesem Jahr durch ein Mitglied der Technischen Kommission repräsentiert. Wir wünschen Ihnen viel Glück bei der Durchführung dieses Lehrganges!

THE FOOTBAL ASSOCIATION OF ENGLAND:

Die interessanteste Aufgabe der Tagung besteht darin, daß sich die führenden Trainer aller

europäischen Länder über Fragen des Trainings und andere technische Probleme unseres Fußballs konsultieren. Wir Engländer sind der Auffassung, einige neue Erfahrungswerte sammeln zu können. Desgleichen wollen wir das möglichste tun, um unsere Erkenntnisse anderen Ländern zu vermitteln. Wir wären glücklich, in dieser Beziehung zum Erfolg der Tagung beitragen zu können.

SUOMEN PALLOLIITTO FINLANDS BOLLFÖRBUND:

Als ich im Jahre 1962 am entsprechenden Kurs teilnahm, hatte ich gewisse Zweifel über seine Notwendigkeit. Nachdem ich von dem Kurs zurückkehrte und alles Gesehene und Gehörte analysiert hatte, waren meine Zweifel jedoch verfliegen. Ich bin der Ansicht, daß diese Beratungen eine willkommene Zugabe sind, um die Fußballkenntnisse zu vervollständigen. Selbstverständlich bin ich bereit, mein möglichstes zu tun, damit sie in der denkbar besten Weise zum Erfolg geführt werden. Ich glaube und finde das auch natürlich, daß alle Teilnehmer so denken.

gez. Olavi Laaksonen
Haupttrainer

Zweiter Wettbewerb der „FU-WO“: Fußballer des Jahres 1963/64

Das sind unsere Preise:

1. Preis:

Ein wertvoller Fotoapparat im Wert von rund 500 DM.

2. und 3. Preis:

Besuch eines der nächsten Länderspiele der deutschen Nationalmannschaft, frei nach Wahl, in unserer Republik sowie Teilnahme am Bankett.

4. bis 25. Preis:

Je ein Buch „Europapokal“, das im Juli/August dieses Jahres im Sportverlag erscheint und umfassend über die Pokalwettbewerbe informiert.

Unsere Leser tippen die Reihenfolge der Sportpresse

Erläuterungen des „FU-WO“-Preis Ausschreibens

1. Worum geht es?

Wie Sie, verehrter Leser, wissen, stimmt die DDR-Sportpresse über den Fußballer des Jahres 1963/64 ab. Dabei hat jede Redaktion einen Stimmzettel erhalten, auf dem sie sechs Fußballer nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Sportler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es jetzt darum, daß unsere Leser die ersten drei Fußballer richtig voraussagen müssen, die von der Sportpresse gewählt werden. Dazu haben wir auf dieser Seite einen Kasten veröffentlicht, in dem die drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte aufzukleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen ein wenig Hilfestellung, indem wir die Ergebnisse einiger Redaktionen veröffentlichen. Hier zum Beispiel die Abstimmung von der „Sächsischen Zeitung“: 1. Urbanczyk (SC Chemie Halle), 2. Körner (ASK Vorwärts Berlin), 3. Heinsch (SC Empor Rostock), 4. Fräßdorf (ASK Vorwärts Berlin), 5. Liebrecht (Lok Stendal), 6. Stöcker (SC Aufbau Magdeburg). Vielleicht ist das schon die richtige Reihenfolge? An Ihnen, liebe Leser, liegt es, sie gut voraussagen, wobei Sie allerdings nur drei Namen zu nennen haben.

In unseren kommenden Ausgaben gehen wir noch einmal darauf ein.

2. Die Einsendungen

Es werden nur Karten gewertet, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In unseren kommenden Ausgaben wird dieser Kasten nochmals veröffentlicht, so daß Sie auch mehrere Einsendungen einschicken können. Diese Karten sind, natürlich mit Ihrem genauen Absender, an „Die Neue Fußball-Woche“, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, zu richten. Briefe werden nicht berücksichtigt. Es werden nur solche Karten gewertet, die bis zum

20. Juni 1964, 17 Uhr, in unserer Redaktion eingegangen sind.

3. Teilnahmeberechtigung:

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt, wobei die Zahl der Einsendungen unbegrenzt ist. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnentscheid:

Gewinner unseres Preisausschreibens ist der Leser, der die richtige Reihenfolge der von der Sportpresse gewählten ersten drei Fußballer voraussagt. Werden von keinem drei richtig vorausgesagt, dann gewinnt derjenige, der zwei richtig tippt. Sind mehrere Einsendungen richtig, dann entscheidet das Los über die Reihenfolge. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Preis Ausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1963/64?

Name	Club, BSG
①	
②	
③	

**Ausschneiden
und aufkleben**